

botenstoff

April 2023



Die Goldminen der Innovativen

Wie sich Neues finanzieren lässt ...



Hier kommen die Jobs von morgen

So geht **Top!Job**: Bis zu 70 % Förderung für steirische KMU, die sich modern und digital bei ihren künftigen MitarbeiterInnen bewerben oder bestehende Arbeitsplätze zukunftsfit gestalten wollen.

Jetzt
mehr für Sie:
portal.sfg.at

Herzlich
willkommen!

Starten wir
gemeinsam
durch!

Herzlich
willkommen
in unserem
Team!
Starten wir
gemeinsam
durch!

Inhalt

03	Vorwort
TITELTHEMA	
04	Goldminen der Humantechnologie
07	Die wichtigsten Förderstellen
08	Der Neun-Stufen-Plan
09	Frisches Geld für „Digital!Healthcare“
11	Digitale Transformation & Nachhaltigkeit
12	Das Netzwerk in Graz ist einzigartig
13	Andocken am „EIT Health“
14	Die passende Förderung finden
15	„Wir sehen uns als Brückenbildner ...“
16	STARTUPMARK
17	40 Millionen für die Lebenswissenschaften
News	
18	News
26	Showroom
28	Newcomer
32	Delegationsreisen
33	Messen
34	Vernetzung
35	Unsere Reihen
36	Upcoming events
38	Impressum

Vorwort



Wer Innovationen auf den Markt bringen möchte, kann eigentlich nur einen echten Fehler machen: Zu glauben, es ginge auch ohne Unterstützung. Um diesem Irrtum vorzubeugen, widmen wir uns in dieser Ausgabe des Clustermagazins „botenstoff“ daher in der Titelstory dem weiten Feld der Förderungen und Unterstützungen.

Denn jede neue Geschäftsidee oder -entwicklung profitiert von „supporting acts“ und braucht Netzwerke für Kontakte, für Know-how, für infrastrukturelle Leistungen und nicht zuletzt für das liebe Geld.

Die gute Nachricht: es gibt sie, diese „Goldminen“, die Neues fördern, Auftrieb und Schwung geben und Innovationen ermöglichen. In diesem Frühjahr sprießen die Förderungen geradezu, sowohl auf regionaler, nationaler als auch auf europäischer Ebene, und so ist es uns eine Freude, sie in unserer Cluster Community bekannt zu machen.

Besonders spannend ist sicherlich das brandneue Förderprogramm des steirischen Gesundheitsressorts „Digital!Healthcare“, das 1,8 Millionen Euro für Projekte zur digitalen Gesundheitsversorgung bereitstellt.

Damit niemand die Orientierung angesichts der vielen Fördermöglichkeiten verliert, haben wir Ihnen einen Überblick mit den wichtigsten Kontakten zusammengestellt, lassen mit Martin Mössler, Science Park, und Dagmar Eigner-Stengg, Steiermärkische Sparkasse, Förder-Expert:innen zu Wort kommen und haben außerdem RobotDreams-Chef Ulrich Weigelt zu seinen Erfahrungen rund um das Thema Förderungen befragt. Darüber hinaus geben Ihnen meine Kolleg:innen Carina Ricko, Pascal Mülner und Lorenz Neuhäuser -Happe noch einige Tipps und Tricks für Ihren sicheren Weg durch den Förderdschungel.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Foto: Sissi Furgler Fotografie

Lejla Pock
lejla.pock@human.technology.at

Goldminen der Humantechnologie

in den Life Sciences und Humantechnologien Innovatives und Neues zu entwickeln, ist nicht nur zeitintensiv. Von der Entwicklung bis zur Umsetzung sind viel Know-how, Kontakte, infrastrukturelle und finanzielle Ressourcen nötig.

In Österreich ist eine lebendige Landschaft unterstützender Organisationen entstanden. Eine Geschichte darüber, wo man diese „Goldminen“ finden und wie man sie am besten nutzen kann.

© shutterstock

Abseits des Alltagsgeschäftes geht es immer auch darum, Neues zu (er)finden, um die Zukunft bewältigen zu können. Das gilt gerade in den Life Sciences und Humantechnologien für profit- wie nicht-profitorientierte Unternehmen und Organisationen. Die Schlagworte lauten: „Innovative Projekte“, „innovative Ausgründungen“, „Spin-offs“ und „Start-ups“, um nur die bekanntesten zu nennen. Wer Neues plant und umsetzt, geht Risiken ein und benötigt in aller Regel größere finanzielle Ressourcen als im eigenen Unternehmen vorhanden, um Neues erfinden, implementieren und auf den Markt bringen zu können. Deshalb gibt es private Kapitalgeber wie Venture Fonds, vermögende Privatpersonen u.ä., die gegen eine Unternehmensbeteiligung Geld und in vielen Fällen auch Know-how und Kontakte zur Verfügung stellen. Und es gibt Förder-Organisationen der „öffentlichen Hände“ auf regionaler, nationaler und EU-Ebene.

All diese Organisationen haben eines gemeinsam: Sie verlangen detaillierte Informationen, bevor sie Kapital geben und sich gegebenenfalls beteiligen oder Förderungen zur Verfügung stellen. Basis dafür ist ein gut und detailliert ausgearbeiteter Businessplan. „Das Wichtigste bleibt aber die Idee an sich und die Überzeugungskraft der Innovateur:innen“, beschreibt Cluster-Chefin Lejla Pock ihre Erfahrungen an der Schnittstelle von innovativen Menschen und Förderorganisationen. Auf politischer Ebene ist es wichtig, Unternehmen und Organisationen dabei zu unterstützen, innovative Verfahren, Produkte, Dienstleistungen oder auch Ausgründungen und Start-ups auf den Weg zu bringen – und die entsprechenden „Rahmen“ dafür zu gestalten. „Wir bemühen uns, die Steirerinnen und Steirer bei der Unternehmensgründung und Umsetzung ihrer Ideen auf verschiedenste Art zu unterstützen: beispielsweise mit unseren Gründungsförderprogrammen oder Beteiligungs- und Finanzierungsoffensiven. Mein Ziel ist es dabei, die Steiermark zur Startupmark zu machen und das Potenzial der heimischen Startup-Szene weiter zu heben. Neben den passenden Rahmenbedingungen braucht es dazu auch ein funktionierendes Netzwerk, umfassen-

de Beratung und entsprechende Unterstützung. Dafür sorgen wir mit unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG und unseren Clustern, aber auch mit vielen Partnerorganisationen“, erläutert die steirische Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl ihre Ziele.

Keine Angst vor der „Antrags-Bürokratie“

Viele Innovateur:innen und Gründer:innen schrecken zurück vor der legenden-umwobenen „Antrags-Bürokratie“ und lassen damit nicht nur viel Geld, sondern vor allem wertvolles Know-how und Kontakte liegen. „Das muss nicht sein, denn es gibt auch Organisationen wie die unsere, die dabei helfen, passende Förderprogramme zu finden, Businesspläne aufzubereiten und vor allem die Kontakte zu den Verantwortlichen herzustellen“, berichten Lorenz Neuhäuser-Happe und Carina Ricko von ihrer praktischen Arbeit im steirischen Humantechnologie-Cluster. Die Programmverantwortlichen in den Förderorganisationen ebenso wie jene in den Branchen-Clustern sitzen nämlich an der Quelle und haben sowohl einen Überblick über spannende, innovative

„Das Wichtigste bleibt die Idee und die Überzeugungskraft der Innovateur:innen.“

Lejla Pock



„Es gibt für jede gute Idee die passende Förderung.“

Lejla Pock



Projekte als auch über mögliche Förderprogramme (deren Inhalte sie oft selbst gestalten) – und auch Kontakt zu privaten Fonds und investierenden Privatpersonen. Auch die Banken investieren in neue Ideen und junge Unternehmen, die mittel- und langfristig auch zu guten Kunden werden können, wie Oliver Kröpfl, Vorstand der Steiermärkischen Sparkasse, berichtet: „Wir sehen ein enormes Potenzial in der Gründer-Szene, das ist auch der Grund, wieso wir uns bereits vor über 20 Jahren dazu entschlossen haben, ein GründerCenter im Leistungsspektrum der Steiermärkischen Sparkasse zu integrieren. Die Ideen dieser innovativen Köpfe sind ein unverzichtbarer Treiber für die Gesamtwirtschaft und sorgen dafür, dass unser Standort zukunftsfit bleibt.“

Der wichtigste Einstieg ist also die Einsicht, sich Unterstützung holen zu wollen, ob bei der Projektumsetzung, einer Ausgründung oder Neugründung. Dann heißt es, sich kundig zu machen: Wer kann mich bei meinem Vorhaben unterstützen und welche Förderungen sind auf den ersten Blick zu finden? Im zweiten Schritt sollten die Innovateur:innen schon den direkten Kontakt mit einem passenden Branchen-Cluster oder einer anderen Service-Institution

wie der Wirtschaftskammer oder der SFG suchen (mehr dazu auf [Seite 7](#)). Parallel dazu sollte man idealerweise auch „Lobbying betreiben, um die Unternehmung frühzeitig bekannt zu machen – das spart Zeit während des Antrags“, berichtet Lorenz Neuhäuser-Happe aus der Praxis. Und es gibt auch Unternehmen, die nicht nur auf die branchenspezifische Innovations-Beratung, sondern auch auf die Abwicklung umfangreicher Förderansuchen spezialisiert sind. Selbst dafür gibt es dann wieder – eine passende Förderung, wie die Expert:innen wissen. Und sollte ein Antrag doch einmal nicht erfolgreich sein? „Macht auch nichts. Eine Absage kann mehrere Gründe haben. Innovateur:innen können jedenfalls das Feedback der Förderorganisation dazu nutzen, um den Antrag bzw. die Projektaufbereitung zu verbessern und es in Zukunft erneut zu versuchen“, plädiert Carina Ricko für das Nichtaufgeben.

Wo die Goldminen verborgen sind ...

Förderungen öffentlicher Institutionen sind deshalb so beliebt, weil man sie in aller Regel nicht zurückzahlen und dafür auch keine Unternehmens-Anteile abgeben muss. „Geschenktes Geld“,

könnte man meinen. Aber auch die Fördergeber erwarten eine Gegenleistung und verfolgen übergeordnete Ziele, von der Standortstärkung, der Stärkung einer Branche bis zur verbesserten Wettbewerbsfähigkeit eines bestehenden oder neu gegründeten Unternehmens. Von all diesen Effekten profitiert die gesamte Gesellschaft, weshalb es auch auf allen Ebenen Förderungen gibt. Die Kommunen, Gemeinden wie Städte, fördern ebenso wie die Bundesländer, der Staat Österreich oder die Europäische Union. Die wichtigsten Organisationen für eine erste Übersichtsrecherche für Innovateur:innen in den Life Sciences sind die Steirische Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft SFG, die aws Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft und die Forschungsförderungsgesellschaft FFG des Bundes. Weitere Andockpunkte sind die Branchen-Cluster und die Service-Einrichtungen der Wirtschaftskammern. Die beinahe unendliche Vielfalt (ein Überblick über Förderorganisationen und Programme auf [Seite 7](#)) sollte nicht dazu führen, den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu erkennen, denn es gibt, so Cluster-Chefin Lejla Pock, „für jede gute Idee die passende Förderung.“

© Nikola Milatovic

© shutterstock

Die wichtigsten Förderstellen für innovative Projekte und Unternehmen

Ein Überblick für die Life Sciences und Humantechnologien im Süden Österreichs

Kommunale Förderungen

Von Städten und Gemeinden. Direkt über die jeweiligen Wirtschafts- bzw. Innovations-Ressorts.

- » www.gemeindebund.steiermark.at/gemeinden/alle-gemeinden
- » www.ktn.gv.at/Verwaltung/Gemeinden

Förderungen der Länder

Direkt über die Ressorts für Wirtschaft, Innovation, Wissenschaft, Gesundheit.

- » www.zukunftsressort.steiermark.at
- » www.gesundheit.steiermark.at
- » www.ktn.gv.at/Politik/Landesregierung

Förder-Organisationen der Bundesländer

SFG, KABEG

- » www.sfg.at
- » www.babeg.at

Wirtschaftskammern

Wirtschaftskammern der Länder

- » www.wko.at/service/stmk/Wirtschaftskammer.html
- » www.wko.at/service/k/wirtschaftskammer.html

Förderungen des Bundes

Direkt über die Ressorts für Wirtschaft, Innovation, Wissenschaft, Gesundheit, Soziales.

- » www.bmaw.gv.at/Services/Foerderungen.html
- » www.bmk.gv.at/themen/innovation.html

Förder-Organisationen (wirtschaftsbezogen) des Bundes

FFG, aws

- » www.ffg.at
- » www.aws.at
- » www.ffg.at/comet
- » www.fwf.ac.at/de

EU-Förderungen

Branchenbezogene und intersektorale Programme wie DESIRE, Enabling Transformation u.ä.

- » www.ffg.at/Europa
- » www.ffg.at/Europa/Horizon-Europe
- » www.desire-development-of-e-health.b2match.io

Cluster-Organisationen der Branche (und intersektoral)

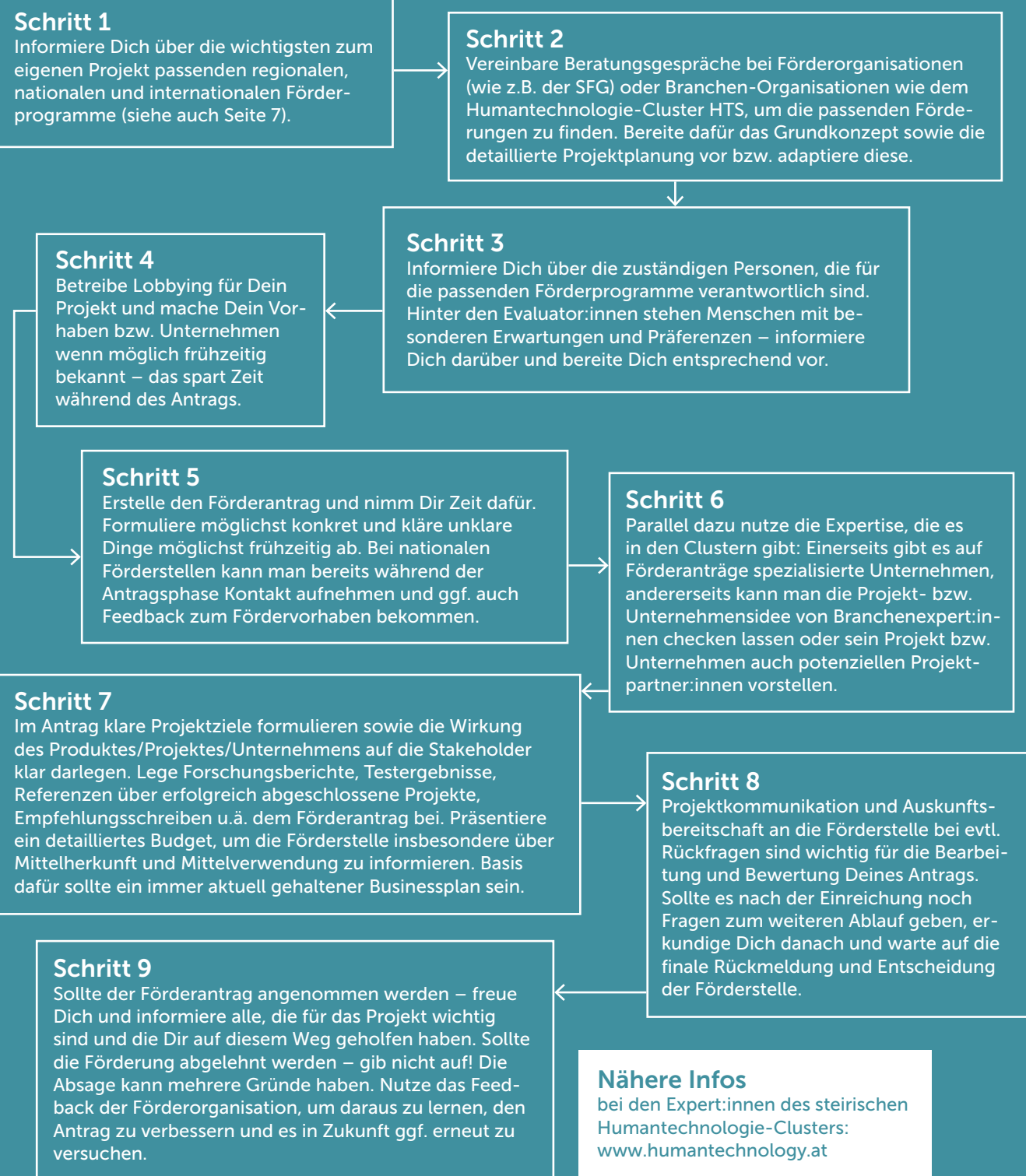
HTS, Medizintechnikcluster OÖ, LISA Austria, Silicon Alps

- » www.humantechnology.at
- » www.medizintechnik-cluster.at
- » www.lifescienceaustria.at
- » www.silicon-alps.at



Der Neun-Stufen-Plan

Lorenz Neuhäuser-Happe, Carina Ricko und Pascal Mülner vom Humantechnologie-Cluster verraten die wichtigsten Schritte, wie man in der Life-Science-Branche an Förderungen kommt.



Frisches Geld für „Digital!Healthcare“

In einem neuen Förderprogramm des Gesundheitsfonds Steiermark liegen 1,8 Millionen Euro für Projekte zur digitalen Gesundheitsversorgung bereit.

Bereits seit Dezember 2015 ist die elektronische Gesundheitsakte in steirischen Spitälern umgesetzt und seit Mitte 2018 können alle berechtigten Ärzt:innen die Medikationsdaten ihrer Patient:innen einsehen bzw. digital verordnen. Für Menschen mit chronischen Erkrankungen, wie beispielsweise Herz- oder Hauterkrankungen, gibt es Projekte, die betroffene Patient:innen mit abgestimmten Programmen unterstützen und damit besser und qualitätsvoller versorgen. Auch mit der 2018 implementierten „eHealth-Strategie“, die das Ziel verfolgt, mit eHealth einen effizienten, benutzerfreundlichen und sicheren Zugang zum Gesundheits- und Sozialsystem zu ermöglichen, ist die Steiermark Vorreiter in Österreich. Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive 2020 wurden etwa Projekte zum Telewundmanagement, die Unterstützung bei onkologischen HNO-Patient:innen sowie ein Tool zur Prävention von kardiovaskulären und nephrologischen Erkrankungen durch „Machine Learning“-basiertes Risiko-Screening verwirklicht. Diese erfolgreichen Entwicklungen sollen mit dem neuen Förderprogramm gefestigt und erweitert werden.

„Die Digitalisierung ist ein besonders wichtiges Zukunftsthema im Gesundheitsbereich. Neue Technologien unterstützen im Gesundheitswesen schon heute in unterschiedlicher Weise und werden in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich ist eine Herausforderung, aber gleichzeitig eine große Chance, die wir in der Steiermark wahrnehmen wollen, um Positives im Interesse der Patientinnen und Patienten aber auch für die Ärztinnen und Ärzte zu bewirken. Die Steiermark hat dabei schon



in der Vergangenheit eine Vorreiterrolle übernommen und diese möchten wir mit einem weiteren Förderungsvorhaben ausbauen“, so Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß.

Im Vordergrund des mit 1,8 Millionen Euro dotierten neuen Calls steht die Optimierung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung der Steiermark durch moderne, innovative sowie patient:innenzentrierte Anwendungen. Die Projekte müssen zur systematischen Neu- und/oder Weiterentwicklung von digital unterstützten Versorgungsprogrammen und -prozessen bzw. Behandlungspfaden sowie deren Koordination unter Berücksichtigung der österreichischen und internationalen Entwicklung substantiell beitragen. Im Fokus stehen Projekte, die darauf abzielen, Ambulanzen und Krankenanstalten zu entlasten und Abläufe zu optimieren sowie Projekte, die generell der Gesundheitsförderung, der Prävention und dem Selbstmanagement von Patient:innen dienen. Die Abwick-

Die Steiermark hat schon in der Vergangenheit eine Vorreiterrolle übernommen und diese möchten wir mit einem weiteren Förderungsvorhaben ausbauen.“

**Gesundheitslandesrätin
Juliane Bogner-Strauß**

lung des Calls erfolgt durch die Steirische Wirtschaftsförderung SFG im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark.

Teilnahme und Ziele

Zur Teilnahme eingeladen sind Unternehmen, Forschungseinrichtungen und sonstige Einrichtungen des Gesundheitswesens, privat als auch öffentlich, profitorientiert als auch gemeinnützig und aller Größen, mit Projektstandort in der Steiermark. Die inhaltlichen Zielsetzungen:

- » **Die Versorgungsqualität** der Patient:innen verbessern.
- » **Verbesserung der Prozesse** in Hinblick auf durchgängigere Prozesse und Behandlungspfade.
- » **Innovation:** Nachhaltig sichtbare Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Patient:innen, strukturierte Prozesse, die gleichbleibende und im besten Fall auch verbesserte Arbeitsbedingungen für Gesundheitsdiensteanbieter und Pflegepersonal bedeuten.
- » Die stetige Weiterentwicklung oder/und die Möglichkeit der Ausrollung auf Bundesebene samt **Regelfinanzierung** sind nach Projektende gewünscht.
- » **ELGA-Tauglichkeit:** Wichtig ist, dass die Schnittstellen zu ELGA mitgedacht bzw. definiert sind, z.B. durch Nutzung/Vorbereitung auf die Basisinfrastruktur von ELGA wie Patientenindex oder GDA-Index. Durch eHealth-Projekte sollen die gesetzlichen Vorgaben aus dem Umfeld ELGA als auch von nationalen Digitalisierungsstrategien erfüllt werden.

„Mit unserer Förderungsaktion wollen wir nicht nur Schrittmacher im Bereich eHealth bleiben, sondern auch neue Maßstäbe für ganz Österreich setzen, damit die Steirerinnen und Steirer die optimale Gesundheitsversorgung erhalten. eHealth-Anwendungen und vor allem telemedizinische Lösungen stellen wesentliche Erleichterungen für die Patien-

tinnen und Patienten dar. Beispielsweise hilft das Projekt HerzMobil Steiermark, das es in der ganzen Steiermark gibt, Betroffenen zu Hause ihre Herzleiden zu stabilisieren und zu überwachen. Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich bietet riesige Chancen und vor allem großen Nutzen für die Patientinnen und Patienten. Damit wollen wir die Lebensqualität und die Gesundheitskompetenz der steirischen Patientinnen und Patienten wesentlich erhöhen“, erklären die Geschäftsführer des Gesundheitsfonds Steiermark, Michael Koren und Bernd Leinich, unisono.

Förderungsanträge müssen vor Projektbeginn eingereicht werden, die Gesamtfinanzierung des Projektes muss sichergestellt sein und die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens muss durch geeignete Unterlagen belegt werden.

Weitere Infos zum Förderprogramm „Digital!Healthcare“:
www.sfg.at/digital-healthcare

Auch Pascal Mülner steht gerne mit Rat und Tat zur Verfügung:
pascal.muelner@human.technology.at
Tel.: 0699 188 99 701



© shutterstock

Einstiegsmöglichkeiten: Present, Desire, Enabling Transformation

Digitale Transformation & Nachhaltigkeit

Viele Andockmöglichkeiten für Unternehmen: Im Eurocluster „DESIRE“ können Produkt- und Dienstleistungsinnovationen identifiziert und Geschäftsprozessinnovationen eingeführt werden, im Leitprojekt „PRESENT“ wird die Nutzung sensibler Daten zum Wettbewerbsvorteil, mit „Enabling Transformation“ werden steirische Unternehmen in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit unterstützt.

Als einer von zwei Euroclustern im Bereich Health ist das Projekt „DESIRE – Development of E-Health Solutions Improving Resilience in Europe“ im September 2022 gestartet. Projektleiter Pascal Mülner vom Humantechnologie-Cluster: „Gemeinsam mit unseren Partnerclustern Eurobiomed aus Frankreich, Cluj IT aus Rumänien und Interizon aus Polen sowie dem Internationalisierungscenter der Wirtschaftskammer Steiermark befassen wir uns mit den Herausforderungen, mit denen KMU beim Zugang zum europäischen Markt für e-Health und Digital Health konfrontiert sind, um die Resilienz zu erhöhen und die grüne und digitale Transformation zu erleichtern.“

Bis August 2025 werden 35 KMU im DESIRE-Mentoring-Programm (30.000 Euro Förderung inklusive) unterstützt, um mindestens 15 neue Produkt-/Dienstleistungsinnovationen zu identifizieren und 10 Geschäftsprozessinnovationen einzuführen. Im September 2023 ist der Fördercall für einen Monat geöffnet. Pascal Mülner freut sich auf Kontaktaufnahme von interessierten KMU aus der Region. Der Dreh- und Angelpunkt des Projekts ist die „DESIRE Collaboration Plattform“, eine Kooperationsplattform für europäische Akteure aus der Gesundheitsbranche wie klinische Nutzer, Gesundheitsdienstleister, private und öffentliche Krankenversicherungseinrichtungen, Pflegesektor, öffentliche Behörden, Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Damit entsteht ein zentraler Online-One-Stop-Shop für Förderung, Events, Trainings, Matchmaking und Infomaterial.

Weitere Informationen:
www.desire-development-of-e-health.b2match.io

PRESENT – PREdictions for Science, Engineering N' Technology

Im Zuge der Digitalisierung und der digitalen Transformation fallen mittlerweile in fast allen Lebensbereichen Daten an, deren Nutzung erhebliche wirtschaftliche, wissenschaftliche und gesellschaftliche Potenziale entfalten kann. Die professionelle Nutzung von Daten bringt jedoch eine Reihe von Herausforderungen und Problemen mit sich: vom Mangel an Fachwissen und Fachkräften über die technischen Herausforderungen einer unzureichenden Datenintegration und Schnittstellenproblemen bis hin zum fehlenden Vertrauen, sensible Daten und das eigene Know-how an externe Dienste und Unternehmen auszulagern.

Diese Probleme greift das im Rahmen des österreichischen Förderprogramms „IKT der Zukunft“ initiierte Leitprojekt PRESENT auf und löst sie mit einer neuen Software-Architektur mit innovativem „Security-by-Design“-Ansatz, die selbst für sensibelste Daten geeignet ist, höchsten Sicherheitsanforderungen genügt und so benutzerfreundlich ist, dass keine Statistik- oder Informatikexpert:innen zur Bedienung nötig sind. Das Leitprojekt ist nicht nur tiefgehend und erweitert den Stand der Technik im Bereich Security-by-Design, Datenanalyse und Datenverarbeitung, sondern auch breit angelegt und geht auf spezifische Anforderungen in mehrere Branchen ein: Produktion, Gesundheitswesen und Gebäudemanagement. PRESENT wird sowohl für Unternehmen, die sich durch die Nutzung sensibler Daten einen Wettbewerbsvorteil verschaffen wollen, als auch für die wissenschaftliche Gemeinschaft mit einer Sichtbarkeit weit über Österreich hinaus einen wichtigen Impuls setzen.

Projektstart war der 1. März 2023, als Lead Partner fungiert Fraunhofer Austria. Projektpartner sind neben dem Humantechnologie-Cluster und führenden Branchenunternehmen u.a. auch die Clusterpartner Austrian Institute Of Technology, Joanneum Research, die TU Graz, K-BusinessCom und Solgenium OG.

Enabling Transformation

Der Humantechnologie-Cluster fördert die systematische Beratung in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit von steirischen Unternehmen. Dabei werden ganzheitliche Strategien und Konzepte, ausgerichtet an ausgewählten Zielen der SDGs (Sustainable Development Goals) ebenso gefördert wie brachliegende oder noch nicht optimal genutzte Digitalisierungspotenziale oder die Integration dieser in die Unternehmensstrategie. Weitere Informationen auch zu diesem Programm direkt beim HTS-Cluster sowie online:
www.humantechnology.at/enabling-transformation

Dass solche Programme positive Effekte zeitigen, beweisen die Erfolgsbeispiele des „Vorgängerprogrammes“ „Enabling Digital Innovation“, von dem Unternehmen von A wie Allergosan bis T wie Tyromotion profitieren konnten. Nachzulesen unter:
www.humantechnology.at/enabling-digital-innovation

Das Netzwerk in Graz ist einzigartig

Ein Gespräch mit Ulrich Weigelt, Mitgründer und Geschäftsführer von „RobotDreams“, über den Standort Graz und das Gründen in späteren Jahren.



botenstoff: Sehr geehrter Herr Weigelt, einleitend darf ich Sie fragen, wie und warum es Ihr internationales Team nach Graz verschlagen hat ...

Ulrich Weigelt: Da gibt es mehrere Gründe. Als ich gestartet bin, im September 2021, haben wir in meinem Heimatland Deutschland damit begonnen, Partner für Studien zur Zulassung unserer Software zur Früherkennung des akuten Koronarsyndroms (ACS) aus Blutwerten zu finden. Wir hatten damals noch die deutsche GmbH und die Suche war frustrierend, weil die „typisch deutsche“ Skepsis Neuem gegenüber sehr groß war. Wir haben dann Alternativen überlegt und sind im Zuge unserer Recherchen auf Barcelona und Graz gestoßen und haben Kontakt aufgenommen. Aus beiden Städten kamen sofort Antworten und es gab erste Meetings; in Graz mit den Professoren an der Med Uni. Das war für uns der Startpunkt und wir mussten überlegen, ob wir eine Tochterfirma der deutschen GmbH gründen oder den Unternehmenssitz gleich nach Österreich verlegen. Dann kamen wir in Kontakt mit dem Humantechnologie-Cluster (HTS), der alle weiteren Kontakte geöffnet und mit uns bearbeitet hat und uns auch aktuell bestens betreut. So waren wir u.a. gemeinsam im „Science Park“, wo wir mittlerweile unseren Unternehmensstandort haben.

Als dann klar war, welche Förderungen es gibt, ein Start-up nach vorne zu bringen, war für uns die Entscheidung getroffen, das Unternehmen komplett nach Graz zu verlegen. Meine Frau und ich sind dann Mitte 2022 von der Ostsee nach Graz gezogen und leben nun hier. Unser Geschäft entwickelt eine große Eigendynamik, die Unterstützung und Empathie der Menschen hier ist außergewöhnlich. Das Netzwerk in Graz ist einzigartig, das habe ich in Deutschland nirgendwo sonst erlebt. Ich habe aber schon mitbekommen, dass das in anderen Regionen Österreichs, in Wien etwa, wieder ganz anders sein kann.

Welche Unterstützung war denn in dieser Startphase am wichtigsten für Sie?

Für die Masse der Start-ups ist sicher der finanzielle Aspekt der wichtigste, weil in der Regel Unternehmen von jungen Menschen, oft frisch von der Uni kommend, gegründet werden, die noch nicht über die entsprechenden finanziellen Ressourcen verfügen. Bei uns war es etwas anders, meine Mitstreiter sind 35 Jahre und älter und ich selbst hatte etwas „Luft“, um so ein Business aus Eigenem zu starten und die erste Zeit ohne fremdes Geld auszukommen. Für uns war das Netzwerk in Graz entscheidend und die Möglichkeit, die Studien für die Zulassung unserer medizinischen Software mit den richtigen Partnern auf den Weg bringen zu können. Wir haben dann auch schnell einen strategischen Investor gefunden, allerdings nicht in Deutschland oder Österreich, sondern in den USA; das war das Ergebnis unserer Präsentationen auf internationalen Venture-Capital-Veranstaltungen. Die Laborgruppe „Interpath Laboratory“ steht uns nun fachlich und finanziell zur Seite. Zurück zu den Kontakten in Graz: Über den Science Park bekam ich den Kontakt zur Steiermärkischen als möglicher Hausbank. Der Termin kam zügig zustande und alle Formalitäten – inklusive der Abwicklung der Kapitaleinlage unseres Investors aus den USA – konnten in kürzester Zeit erledigt werden.

Bis wann werden die Zulassungs-Studien abgeschlossen sein?

Das wird noch etwa zwei Jahre dauern, bis wir unser Produkt als medizinisches Produkt anmelden können. Die „go-to-Market-Strategie“ wird von vornherein international sein. Unsere Software ist auf Daten aus hämatologischen Analysatoren, also aus den üblichen Blutabnahmegaräten, angewiesen. Wir haben Blutwerte und Datensätze in diesen Geräten entdeckt, die bislang noch keiner gesehen und genutzt hat. Deshalb macht es Sinn, mit den Herstellern dieser Geräte Kontakt aufzunehmen und in Form von Vertriebspartnerschaften zu kooperieren. Unsere Diagnose-Software wird also über die Geräte direkt in den Labors zur Anwendung kommen; das wird ein klassisches B-to-B-Modell.

Was ist für Unternehmensgründer:innen im Life-Science-Bereich das Entscheidende in der Startphase?

Das Wichtigste ist, keinen Alleingang zu machen, sondern sich Unterstützung zu holen! Besonders wichtig für uns ist etwa die Zusammenarbeit mit dem Studien-Institut der Med Uni Graz, der Ethikkommission und natürlich mit den Ärztinnen und Ärzten. Im Life-Science-Bereich muss man das richtige Netzwerk an der Hand haben, da geht alleine nichts. Und man muss die Businesspläne laufend an die sich ändernden Realitäten anpassen. Für die richtige Beratung gibt es in Österreich ebenfalls

Förderungen, da muss keine Gründerin, kein Gründer erschrecken. Die Antragstellung klappt hier, im Gegensatz zu Deutschland, erstaunlich schnell und unbürokratisch. Das ist vielleicht auch ein Spezifikum im „Medical Valley“ Graz.

Miterfinder der Software und Mitgründer ist ein Professor aus St. Petersburg. Welche Schwierigkeiten ergeben sich daraus angesichts des Ukraine-Krieges?

Aleksandr Pushkin, Arzt und Professor in Russland und Dima Shulkin, Softwareentwickler und KI-Experte aus Deutschland, sind die „Ur-Erfinder“ unserer Software. Was die Förderungen angeht, ist das nun nicht mehr trivial, das wird hinterfragt. Der Anwalt unseres Investors aus den USA hat eine eigene Due Diligence in Hinblick auf die Sanktionen für Russland gemacht. Es ist definitiv nicht mehr einfach, aber möglich. Aleksandr Pushkin als Professor im Fachbereich klinische Labordiagnostik und Molekularbiologie an der Staatlichen Medizinischen Universität St. Petersburg und als Laborleiter des multidisziplinären Krankenhauses in St. Petersburg bleibt aber auch als Chefberater unserem Unternehmen verbunden. Sein Know-how ist einfach extrem wichtig.

Wo würden Sie Ihr Unternehmen in der aktuellen „KI-Welle“ einordnen?

Im Moment ist die „Künstliche Intelligenz“ tatsächlich in aller Munde. Man muss aber unterscheiden, für welche Themen die KI genutzt wird. Wenn KI für medizinische Problemlösungen genutzt wird, hat das meines Erachtens einen anderen Stellenwert als die Nutzung von KI etwa für die Optimierung von Einkaufserlebnissen. Man muss sich darauf einstellen, dass sich unser Leben im beruflichen wie im privaten Kontext grundlegend verändern wird. Die „aktuelle KI-Welle“ würde ich also nicht unterschätzen. In unserem Fall ist es so, dass wir mit unserer Analysesoftware die Diagnose-Welt verändern können.

Im Humantechnologie- und Life-Science-Sektor sind die Gründer:innen meist etwas älter. Sie selbst haben schon mehrfach gegründet, gehören der Generation 50+ an, haben viel Management-Erfahrung. Was können Sie potenziellen Gründerinnen und Gründern weitergeben?

Die wichtigste Erkenntnis: Ein Start-up nebenberuflich zu starten oder zu betreiben, das funktioniert nicht! Ich habe ein Start-up, auch aus familiären Gründen, schon aus einer „sicheren Anstellung“ heraus gegründet; das ist nicht gutgegangen, schon weil man nicht genügend Zeit dafür aufbringen kann. Wenn man in meinem Alter gründet, ist es entscheidend, erstens finanziell unabhängig zu sein und zweitens hundert Prozent der Zeit in das Unternehmen investieren zu können.

Danke für das Gespräch!

Andocken am „EIT Health“

Seit 2022 ist die Med Uni Graz Core Partner im größten europaweiten Innovationsnetzwerk im Bereich Gesundheitsversorgung, dem „EIT Health“. Nun können sich auch Unternehmen mit europäischen Forschungspartner:innen vernetzen und neue Förderungen lukrieren.

Errichtet wurde das Europäische Institut für Innovation und Technologie (EIT), um die Innovationsfähigkeit Europas zu stärken. In diesem Innovationsnetzwerk werden gemeinschaftlich neue Lösungen für entscheidende globale Herausforderungen mitsamt Betreibermodell gefunden. „EIT Health“ fokussiert dabei auf den Gesundheitssektor, um präventive, patient:innen-zentrierte und nachhaltigere Gesundheitssysteme in den Mitgliedstaaten zu schaffen; 130 Partner:innen aus Wirtschaft, angewandter Forschung, Wissenschaft und Bildung arbeiten an der Umsetzung. Die Med Uni Graz wird über den neu gegründeten regionalen Innovationshub EIT Health AUSTRIA (mit derzeit 15 österreichischen Partner:innen) in das europäische Innovationsnetzwerk integriert und wird vor allem in den Bereichen Innovation und Bildung kollaborative Projekte mit europäischen Partner:innen entwickeln und neue Innovationen umsetzen. Derzeit laufen die Vorbereitungen für den Projektstart von „EDITH – Entrepreneurship in Digital Health“, einem Ausbildungsprogramm, das gemeinsam mit wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Partner:innen aus Europa durchgeführt wird.

Auch für Unternehmen bietet das EIT Health attraktive Möglichkeiten: Einerseits wird eine intensive Vernetzung mit Forschungspartner:innen in Europa unterstützt, andererseits werden neue Förderungen ermöglicht. Diese beschränken sich nicht nur auf kooperative Innovationsprojekte, für Firmen werden u.a. auch Validierungsprojekte oder der Zugang zu neuen Märkten gefördert. Interessierte können sich direkt an den Humantechnologie-Cluster wenden.

Weitere Informationen online:
www.eithealth.eu/in-your-region/austria

Die passende Förderung finden

Ein Gespräch mit Martin Mössler, Geschäftsführer des Inkubators „Science Park Graz“, über multidisziplinäre Gründungsteams und Zukunftstrends.

Sehr geehrter Herr Mössler, Sie haben die Frage schon oft gehört: Wo holen sich innovative Gründerinnen und Gründer am besten das notwendige Geld?

Idealerweise von den Kundinnen und Kunden des Unternehmens. Falls das nicht möglich ist, bei Förderstellen oder Banken. Sollte auch das nicht möglich sein, von Business Angels, Venture Capitalists oder Fonds. Im Life-Science-Sektor muss man einen langen Runway strukturieren, weil man sich etwa als Medizinprodukt erst qualifizieren muss und die Kosten dafür im Millionenbereich liegen. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass die Liquidität, die vom Auftraggeber ausgeht, die beste Finanzierung darstellt. Im Life-Science-Bereich haben wir in Österreich eine Multitude an Förderungen und Supportmaßnahmen für Vorfinanzierungen von Zulassungsstudien u.ä. Hier gilt es, die individuell passende Förderung zu finden.

Für welche Unternehmen sind Gründerzentren und Business-Inkubatoren besonders geeignet?

Ich denke, Unterstützungseinrichtungen unseres Zuschnitts sind immer sinnvoll für junge Unternehmen, die noch nicht im vollen Wachstum stehen und überschaubare Umsätze generieren. Hier können Fehler, die man im unbegleiteten Zustand in der Gründungsphase macht, durch die Interaktion mit kompetenten Berater:innen und das vorhandene Netzwerk verringert oder idealerweise vermieden werden. Wir haben in allen Bundesländern „AplusB“-Zentren, in denen „Academia“ mit der „Business“-Welt zusammengeführt wird, und dieses Angebot inklusive der Kontakte zu Kapitalgeber:innen sollten die akademischen Gründer:innen auch nutzen.

Im Humantechnologie-Sektor sind die Gründer:innen etwas älter als in anderen Branchen. Was ist das Spezifikum bei älteren Gründenden?

Statistisch gesehen ist es so, dass Start-ups mit einem Gründungsmitglied, welches älter als 40 Jahre ist, signifikant höhere Erfolgchancen haben. Als Inkubator kann man sich nur glücklich schätzen, sind ältere Menschen mit viel Lebens- und Geschäftserfahrung mit an Bord. Ein guter Kompetenz-, Alters- und Gender-Mix tut jedem Start-up gut, denn ein multipolares, offenes, nicht altersdiskriminierendes Team ist erfolgsversprechender – dies gilt nicht nur für Start-ups.

Wie ist denn Ihre Erfahrung mit der Unterstützung von Banken für Start-ups?

Banken müssen immer auf Sicherheiten achten, und diese sind bei Start-ups oft nur in geringem Ausmaß nachweisbar. Sind geringe Sicherheiten vorhanden, wird es auch nur eine geringe Risikoprämie seitens der Banken geben. Das ist eine herausfordernde Situation für Inkubatoren wie den Science Park. Wir haben aber



ein exzellentes Verhältnis zur Steiermärkischen Sparkasse, durch das unsere Gründer:innen auch sehr gute Finanzierungsergebnisse erzielen können. Es kommen freilich auch hier die Kriterien und Standards zur Anwendung, die für alle Banken gelten.

Die Steiermark und Graz als Standort wird sehr für die schnellen Entscheidungen gelobt. Wo sehen Sie die speziellen Vorteile des Standorts?

Die speziellen Vorteile liegen darin, dass viele exzellente Akteur:innen ihre Rolle kennen. Unsere lokale sowie regionale Politik agiert stark innovationsgetrieben und somit maximal gründungsunterstützend, die Cluster vernetzen Mitgliedsbetriebe und vermarkten den Standort gemeinsam mit den spezifischen Standortentwicklungsorganisationen in beeindruckender Weise. Unsere Aufgabe als Inkubator ist die Entwicklung von Start-ups. Punkt. Klares Bewusstsein der Aufgaben sowie die ausgezeichnete Kommunikation zwischen Politik, Wirtschaft, Academia, Clustern und Inkubatoren, das macht unseren Standort so einzigartig und attraktiv.

Welche Trends und Zukunftsthemen sehen Sie bei den Unternehmensgründungen, Stichworte KI, Medizintechnik, Pharma?

Im Pharmabereich ist die Steiermark historisch stark, in Sachen „Künstliche Intelligenz“ sind die Aktivitäten vielversprechend. Ebenfalls zu beobachten ist ein Transfer von automotive- hin zu medizin- und humantechnologischen Anwendungen. KI wird spielentscheidend, wenn es etwa darum geht, neue Medikamente oder Diagnosetools zu entwickeln. Hierbei ist die Steiermark durch den Humantechnologie-Cluster, die TU Graz, Karl-Franzens Universität sowie die datenbankstarke Med Uni Graz mit dem dort tätigen Prof. Zatloukal ein europäischer Leuchtturm. Ein Leuchtturm, der uns im Verbund mit exzellenten Inkubationsleistungen in den kommenden Jahren große unternehmerische Freude bereiten wird, davon bin ich überzeugt!

Danke für das Gespräch!

© Christian Jungwirth

© Kundigraber

„Wir sehen uns als Brückenbildner ...“

Ein Gespräch mit Dagmar Eigner-Stengg, Leiterin des „GründerCenter“ der Steiermärkischen Sparkasse, über das, was eine Bank für Gründer:innen tun kann.



Sehr geehrte Frau Eigner-Stengg, was ist die Motivation der Steiermärkischen Sparkasse, sich um Gründer:innen, speziell auch aus dem Life-Science-Bereich, zu kümmern?

Wir betreiben schon seit 2001 unser GründerCenter in der Steiermärkischen Sparkasse. Hier beraten und begleiten wir die Gründer:innen bereits bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit. Für uns ist das ein wesentliches Investment in die Zukunft unserer Wirtschaft. Wenn wir Start-ups gut vorbereiten und dabei unterstützen beispielsweise alle Förderungen einzuholen, haben wir in Folge tolle Kommerz kund:innen für die Steiermärkische Sparkasse und zukunftsfähige Unternehmen für die heimische Wirtschaft. Die Humantechnologie-Branche zählt zu den am schnellsten wachsenden, deshalb engagieren wir uns in diesem Bereich besonders und legen großen Wert auf eine optimale und individuelle Kundenbetreuung. Das bedeutet im Gründer-Bereich beispielsweise, dass die Unternehmen ihre Ideen rasch umsetzen können, mit Eigenkapital von Förderstellen oder Investoren oder mit geliehenem Kapital von uns.

In den ersten Phasen, in denen etwa Zulassungsstudien u.ä. gemacht werden müssen, ist es schwer, von Banken Geld zu erhalten, oft ist auch wenig eigenes Eigenkapital vorhanden. Was müssen Gründende besonders beachten?

Frühphasenfinanzierung ist oft mit hohem Risiko behaftet. Das ist zu früh für einen Bankkredit. Da empfehlen wir, Förderungen, etwa von der FFG, AWS oder SFG, in Anspruch zu nehmen oder aber Eigenkapital über Investoren zu generieren. Im Bereich der Investoren sehen wir uns als „Brückenbildner“, weil wir einen vielfältigen Pool an interessierten Investoren haben. Das sind in erster Linie ehemalige Unternehmer:innen, die ihre Firma verkauft haben und die wir mit den Gründenden zusammenbringen. Der interessierte Investor macht eine „Due Diligence“-Prüfung des Unternehmens, bringt wenn alles passt Eigenkapital ein und erhält im Gegenzug dazu Unternehmensanteile. Dieses eingebrachte Eigenkapital können wir als Bank dann mit einem geförderten Double Equity Kredit von AWS noch verdoppeln.

Auch für die Bank zählt ein guter Businessplan.

Inwiefern können Sie sich auf die Businesspläne, die für andere Förderstellen schon gemacht wurden, verlassen? Wir prüfen die Businesspläne sehr genau nach unternehmensinternen Kriterien. Im Vordergrund steht für uns eine umfangreiche Auseinandersetzung mit dem Erstellten. Der Plan sollte von den Gründer:innen bis ins letzte Detail ausgeklügelt sein. Neben dem Businessplan und den Vorschaurechnungen sind die Überlegungen in den Bereichen Kundennutzen, Vertrieb und Marketing für uns unverzichtbar.

Unter den Gründenden im Humantechnologie-Sektor gibt es auch viele ältere Entrepreneure. Wo sehen Sie die Spezifika von Gründer:innen, die älter als 40 Jahre sind?

Diese Menschen haben meist viel Lebenserfahrung, kennen das Umfeld und die Branche sehr gut und sind bestens vernetzt. In Sachen Eigenkapital ist es wiederum so, dass es viele ältere Gründer:innen gibt, die auch nicht mehr Eigenkapital mitbringen als die junge Generation.

Gibt es im Alltagsgeschäft Unterschiede zwischen Gründer:innen und etablierten Unternehmen?

Natürlich; bei bestehenden Unternehmen haben wir Bilanzen und Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, diese Punkte fehlen bei Start-ups. Das ist eine reine „Planvorschau in die Zukunft“ und macht die Sache komplizierter, wir müssen einen Vertrauensvorschuss geben.

Wie läuft eine Erstberatung ab?

Wir sprechen mit den Gründer:innen in unserem GründerCenter, prüfen den Businessplan und beraten sie über passende Fördermöglichkeiten. Wenn dann eine Finanzierung möglich ist, übernimmt eine:r unsere:r Firmenkundenbetreuer:innen die weitere Betreuung. Die Erstberatung im GründerCenter ist kostenlos. Für Gründende ist es meiner Erfahrung nach wichtig, nicht zu spät mit der Bank zu sprechen, denn die Unternehmens-Finanzierung ist ein wesentlicher Punkt in der Start-up-Entwicklung, auch schon in ganz frühen Phasen.

Sie haben mit vielen Start-ups in vielen Branchen zu tun. Welche Branchen sind besonders zukunftssträftig?

Ich denke, dass sich im Bereich Life Sciences und Health Tech am meisten tun wird. Stark in den Markt drängen auch „Artificial Intelligence“-Lösungen und Start-ups in den Bereichen „Erneuerbare Energien“ und Elektromobilität.

Danke für das Gespräch!



STARTUPMARK

mehr Power für steirische Startups und Scale-ups.

Gründungen und innovative Geschäftsideen sind der Motor für Fortschritt, Wachstum und Beschäftigung. Um dieses Potenzial noch stärker zu nutzen und das Startup-Ökosystem der Region auszubauen, wurde im April 2021 von Wirtschaftsministerin Barbara Eibinger-Miedl die Initiative Startupmark ins Leben gerufen und bei der Steirischen Wirtschaftsförderung SFG angesiedelt. Die Zusammenführung der verschiedenen Akteure im Startup-Ökosystem und die Förderung von Vernetzung und Kooperation soll die Zahl der skalierbaren Geschäftsideen erhöhen und das Wachstum von Startups in der Region fördern.

Eine zentrale Rolle spielen dabei insbesondere die konkreten Finanzierungs- und Förderungsangebote, die im Rahmen der Startupmark für die Gründer geschaffen werden. Allein im letzten Jahr hat sich die SFG an vier Startups beteiligt und dabei über 1 Million Euro in den Aufbau junger Unternehmen investiert, darunter auch das Life-Science-Startup Opus Novo GmbH. In diesem Zusammenhang wurde mit Start 2023 auch das Finanzierungsangebot noch attraktiver gestaltet, sodass die SFG nun Venture Capital für Start-ups und Scale-ups bis zu einer Höhe von 1,5 Millionen Euro als Co-Investment zur Verfügung stellt.

Bis 31. März läuft auch noch der erste Call 2023 für die Förderung „Start!Klar plus“. Über diese Förderung erhalten innovative Startups bis zu 100.000 Euro für die Vorbereitung auf ihre erste Finanzierungsrunde. 2022 wurden insgesamt 1.550 Projekte steirischer Unternehmen mit fast 64 Millionen Euro (gespeist aus Landes- und EU-Mitteln) unterstützt. Mehr als ein Drittel der Förderungen unterstützen Startups in der Gründungs- bzw. Wachstumsphase. Aktuell wird auch an einer eigenen Förderschiene speziell für Spin-offs gearbeitet. Diese wird auch ideal für Spin-offs der Medizinischen Universität Graz sein, um wissenschaftliche Forschungsergebnisse in tragfähige Geschäftsmöglichkeiten zu verwandeln. Passend dazu folgte am 29. März die Eröffnung des ZWT Accelerators,

der Infrastruktur für GründerInnen aus dem Life Science Bereich bietet und direkt an den Campus der Med Uni Graz und das LKH-Univ. Klinikum angeschlossen ist. Zukünftig sind hier unter anderem die Startups NORGANOID GmbH und Enzyan Biocatalysis GmbH zu finden. Um zusätzliche innovative Unternehmensgründungen im wissenschaftlichen Umfeld zu forcieren, wurde auch im vergangenen Jahr Infrastruktur geschaffen und das Data House, der Innovationscluster für Data Science in der Inffeldgasse, und der Materials Innovation Hub in Niklasdorf, der Hotspot für Material-, Oberflächen- und Werkstofftechnologien, eröffnet.

Auch die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den slowenischen und steirischen Startup- und Scale-up-Ökosystemen steht im Fokus. Dadurch sollen der grenzüberschreitende Markteintritt und ein schnelleres globales Wachstum für innovative Startup-Projekte ermöglicht werden. Am 22. März fand dazu ein Crossborder Ecosystem Meetup am Unicorn in Graz statt. Wer hier nicht dabei sein konnte, sollte aber in jedem Fall über den Health Tech Hub Styria vom 30. März informiert sein, der neben internationalen Keynotes auch Pitching Sessions mit Startups und die Möglichkeit zum Netzwerken bot – ein Muss für alle aus dem Healthcare-Ecosystem.

Die Steiermark verfügt über eine organische Netzwerkstruktur und einen starken Zusammenhalt innerhalb der Startup-Szene. Aufgrund dieser Stärke und der engen Kooperationen zwischen Universitäten, wissenschaftlichen Inkubatoren, Clusterorganisationen, Impuls- und Kompetenzzentren sowie der Industrie finden technologieorientierte Startups Ressourcen, Know-how und einen einzigartigen Nährboden für Gründung und Wachstum. Insgesamt zielt die Startupmark-Initiative darauf ab, die internationale Sichtbarkeit der Steiermark als attraktiven Standort für Startups zu erhöhen, ihre Stärken und Erfolge hervorzuheben und mehr Startups aus der ganzen Welt anzuziehen

© Blaž Črnič

40 Millionen für die Lebenswissenschaften

Die „Life-Sciences-Ausschreibung 2023“ der österreichischen Fördergesellschaft FFG stellt insgesamt bis zu 40 Millionen Euro für Forschungs- und Entwicklungsprojekte, klinische Studien bzw. Leitprojekte zur Verfügung.

Die Förderungsobergrenzen im Rahmen des neuen Life-Science-Calls liegen bei 3 Millionen Euro im Falle von Unternehmensprojekten sowie klinischen Studien und bei so genannten Leitprojekten zwischen 2 bis max. 4 Millionen Euro. Die Höhe des Zuschusses für F&E-Unternehmensprojekte ist abhängig vom Organisationstyp und der Forschungskategorie („Unternehmensprojekte Industrielle Forschung“, „Unternehmensprojekte Experimentelle Entwicklung“, „Klinische Studien“, „Leitprojekt“). Die Ausschreibung im Jahr 2023 ist auf ein Projekt je Forschungskategorie pro Unternehmen begrenzt, so die FFG. Bis Ende 2023 stehen 40 Millionen Euro für Förderungen zur Verfügung. Die Förderquote liegt, je nach Unternehmenstyp, bei 35 bis 80 Prozent des Projektvolumens. Eingereicht werden kann bis 21. Dezember 2023, bei Leitprojekten bis 30.6. 2023.

Themenschwerpunkte

Gefördert werden F&E-Unternehmensprojekte in folgenden Themenfeldern:

- » Digitalisierung von Gesundheitsaspekten (Diagnostik, Telemedizin, Medizinprodukte etc.)
- » neuer, wirksamer, qualitativ hochwertiger und sicherer, wie auch verfügbarer und leistbarer Arzneimittel sowie Medizinprodukte
- » Planung und Durchführung von interventionellen klinischen Studien der Phasen I und II

Zudem werden Leitprojekte im Bereich „Klinische Forschung für neuartige Lösungen zu Gesundheits- und Krankheitsdaten“ unterstützt.

Förderbar sind alle dem Projekt zurechenbaren Kosten wie z.B. Personalkosten, Kosten für Nutzung von F&E-Infrastruktur, Sach- und Materialkosten, Reisekosten bis hin zu Drittkosten, die direkt, tatsächlich und zusätzlich zum herkömmlichen Betriebsaufwand während des Förderungszeitraums laut Förderungsvertrag entstanden sind.



Weitere Informationen online
www.ffg.at/ausschreibung/AustrianLifeSciences-2023



Info-Veranstaltung am 12. April 2023 in Graz

Exklusiv für Mitglieder des Humantechnologie-Clusters HTS stellt die FFG, vertreten durch Corinna Wilken und Marlene Zellner, den Life Science Call 2023 am 12. April 2023 ab 13 Uhr am Hörsaalzentrum der Med Uni Graz vor. Neben der Präsentation des Calls gibt es bei dieser Info-Veranstaltung auch reichlich Zeit und Raum für Fragen und Antworten und für individuelle Slots mit den Expert:innen. Die Anmeldung zu dieser kostenlosen Info-Veranstaltung in Graz erfolgt über den Cluster bzw. die b2match Community-Seite von DESIRE.



Weitere Infos und Anmeldung

www.humantechnology.at/event/vorstellung-ffg-life-science-call-in-graz

News



Der Gewinner-Pitch für Virtual Vehicle als Corporate: Christoph Stocker für Vertify

Die Gewinner des Corporate Call stehen fest

Am Donnerstag, 30.3.2023, wurden im Rahmen des mit rund 180 Personen gut besuchten Health Tech Hub Styria – Pitch & Partner 2023 die Gewinner des Corporate Calls gekürt: Die Innovation Awards gingen an Vertify und Ambicura.

Das internationale Forschungszentrum „Virtual Vehicle“ hatte zu Pitchings rund um das Thema Erfassung und Nutzung von gesundheitsrelevanten Daten über Insassen eines Fahrzeugs aufgerufen. Das Gewinner-Team des MedTech-Start-ups Vertify hat eine Software entwickelt, die AI-gestützt und mittels Eyetracking über die Handy-Kamera in der Lage ist, anhand kleinster Pupillenbewegungen gesundheitsrelevante Erkenntnisse zu gewinnen und so z.B. die Ursache von Schwindelgefühlen zu erkennen. Eine spannende Entwicklung also, die nun auf ihre Anwendbarkeit innerhalb eines Fahrzeugs hin gecheckt wird.

Weitere Finalisten waren Smart Skin, eine Projektgruppe der TU Graz, die derzeit eine „künstliche Haut“ entwickelt, die auf Feuchtigkeit, Druck und Temperaturwechsel reagiert. Der zweite Finalist, Solgenium, kann mit seiner Source Plattform SOHLARIS Daten aus unterschiedlichsten Quellen verarbeiten und mit einer KI für unterschiedliche Health-Fragestellungen auswerten.

Der Verein Smart Ageing, hinter dem die Geriatrischen Gesundheitszentren Graz stehen, hatte seinen Call bewusst breit

gefasst: Gesucht wurde schlicht die innovativste Lösung Europas im Bereich Active & Assisted Living.

Das Gewinner-Start-Up Ambicura hat ein extrem leicht zu bedienendes, würfelförmiges Gerät entwickelt, das einfachen Zugriff auf digitale Anwendungen gewährt. SeniorInnen müssen sich nicht mehr mit Smartphone, iPad oder Computer, mit Updates, Accounts, Kennwörtern und Betriebssystemen abmühen, sondern können ganz einfach z.B. den Zoom-Call mit den Enkeln, das Lieblingsprogramm auf Ö1 oder auch ein digitales Fotoalbum aufrufen.

Finalist Buildtelligent fokussiert auf digitale Lösung für die Unterstützung von Pflegepersonal: Sensoren messen u.a. Vitalzeichen und Bewegungsdaten, senden diese an ein zentrales System, das dann das Pflegepersonal informiert.

Die Hel-Wacht Holding GmbH, zweiter Finalist, bietet mit MyStella ein umfassendes Sicherheitssystem für die eigenen vier Wände: Basisstation und Zubehör wie z.B. eine Smart Watch bilden einen Kommunikations-Kanal zu den entsprechenden Notfall-Zentralen.



Voller Freude über den Corporate Call beim HTH 2023: Michael Kerschbaumer, SFG, und Lejla Pock HTS



Strahlender Sieger im Bereich AAL-Technologien: Jürgen Mirandola-Morak für Ambicura

© SFG/Oliver Wolf

© Spirit of Styria/Oliver Wolf

Große Freude für den Humantechologie-Cluster beim Spirit Start-Up Award

Dass es im steirischen Life Science Cluster vor guten Ideen und innovativen Unternehmen nur so wühlt, das wussten wir ja schon lange. Jetzt weißt es auch der Rest der Welt: Beim Spirit of Styria Start-Up Award waren gleich drei Community Member unter den ersten sechs.

RobotDreams® rund um CEO Ulrich Weigelt und CTO Giulia Gallico sowie Probando, vertreten durch Matthias Ruhri und Manuel García Leal, sicherten sich jeweils die 3. Plätze in den Kategorien „Start-Ups“ und „Scale-Ups“. Und Katharina Feiertag und Armin Dax Sinkovits, Quickticket GmbH, strahlten anlässlich ihres 1. Platzes in der Kategorie „Start-Ups“ mit den rund 200 Gästen um die Wette.

Eine mehr als gelungene Premiere also für den „SPIRIT Start-Up Award“, der anlässlich der 6. Geburtstagsfeier des Magazins am 15. Februar 2023 im Headquarter der Merkur Versicherung ausgerichtet wurde. In der Kategorie „Scale-Ups“ durften Stefan Rosenkranz und Stefan Scherer vom Agritech-Unternehmen smaXtec die Sieger-Trophäe entgegennehmen, Zweiter wurde EET - Efficient Energy Technology GmbH (Christoph Grimmer und Jan Senn) Den zweiten Platz bei den Start-Ups belegte ARTI - Robots mit CEO Konstantin Mautner-Lassnig, den dritten Rang sicherte sich RobotDreams® GmbH.

Hannes Meixner (Raiffeisen Tatenbank) überreichte die Trophäen in der Kategorie „Start-Ups“ und Daniela Pak-Graf (Merkur Innovation Lab) in der Kategorie „Scale-Ups“. Diese wurden vom international erfolgreichen Künstler Tom Lohner künstlerisch gestaltet.



Siegmond Birnstingl, „Spirit of Styria“-Herausgeber, die strahlenden Gewinner in der Kategorie Start-Ups, Katharina Feiertag und Armin Dax Sinkovits (Quickticket), und Hannes Meixner von der Raiffeisen Tatenbank



Siegmond Birnstingl, die Drittplatzierten in der Kategorie Start-Ups, Giulia Gallico und Ulrich Weigelt von RobotDreams, und Hannes Meixner



Große Freude auch bei Manuel García Leal und Matthias Ruhri von Probando für den 3. Platz in der Kategorie Scale-Ups, hier mit Siegmond Birnstingl und Daniela Pak-Graf vom Merkur Innovation Lab

Start!Up-Schule Life Sciences 2022/23

Der jährliche Businessplan-Wettbewerb „Start!Up-Schule Life Sciences“ triggert das Innovationspotenzial von steirischen HTL-Schüler:innen und weckt das Interesse an der Life Science Branche als späterer Arbeitgeber. Mit dem Start des Schuljahres 2022/23 ging auch der Wettbewerb in die nächste Runde.

In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Steiermärkische Bank und Sparkassen AG (GründerCenter), Steirische Wirtschaftsförderung (SFG), Deloitte, FH Joanneum, WKO, Uni Graz, Next Incubator und Kleine Zeitung lädt Human.technology Styria Schüler:innen der 4. Klassen aller steirischen HTLs ein, umsetzungsreife Geschäftspläne für ihre innovativen Ideen in den Themenfeldern „Health & Sustainability“ zu entwickeln.

Das Finale des Businessplanwettbewerbs wird in Form von Pitches vor einer Expertenjury mit Prämierungen am 28. Juni 2023 stattfinden.



Offizielle Eröffnung PAYER Malaysia

Im Februar 2023 eröffnete die PAYER Group offiziell den neuen malaysischen Standort in Sungai Petani, Kedah.

„Es freut mich sehr, dass wir unseren neuesten Standort der Unternehmensgruppe nun offiziell in feierlichem Rahmen gemeinsam eröffnen können. Die Erweiterung unseres globalen Set-ups ist ein strategisch wichtiger Schritt für die Diversifikation unserer Supply Chain im asiatischen Raum. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, dass wir alle Schritte zeitgerecht erreichen konnten“, betont Michael Viet, CEO PAYER Group, in seiner Eröffnungsrede.

Mit einer genehmigten Investitionssumme von rund 75 Millionen RM ist PAYER Industries Malaysia eines von drei ausländischen Unternehmen aus Österreich, die im Jahr 2021 im Bundesstaat Kedah investierten.

Der Produktionsstandort wurde auf einem 8.498 Quadratmeter großen Grundstück im Industriegebiet Bakar Arang errichtet. Insgesamt werden rund 250 Arbeitsplätze für die Einwohner:innen des Bundesstaates geschaffen.



Neuroth expandiert weiter in Südosteuropa

Neuroth setzt weitere Expansionsschritte. Nach dem Markteintritt im vergangenen Sommer in Bosnien kommen nun vier weitere Standorte dazu – unter anderem in der Hauptstadt Sarajevo. Auch in Serbien und Kroatien werden in den nächsten Monaten neue Hörcenter eröffnet. Seinen gruppenweiten Umsatz konnte Neuroth im Vorjahr, das ganz im Zeichen des 115-Jahr-Jubiläums stand, auf rund 144 Millionen (+ 4 Mio. Euro) steigern – mit der größten Wachstumsrate in den südosteuropäischen Märkten. „Nach Österreich ist der südosteuropäische Raum für uns in punkto Hörgeräte-Verkäufen bereits der zweitgrößte Markt. Wir freuen uns, dass unsere österreichische Qualität und Tradition hier auch besonders geschätzt werden und wir so vielen Menschen die nötige Hörstärke geben können, die sie benötigen“, sagt Lukas Schinko, CEO der Neuroth-Gruppe.

© oben: Payer | unten: Neuroth



Christoph Platzer, CEO Parkside, und Michael Beglinger, Geschäftsführer der Wondrous AG

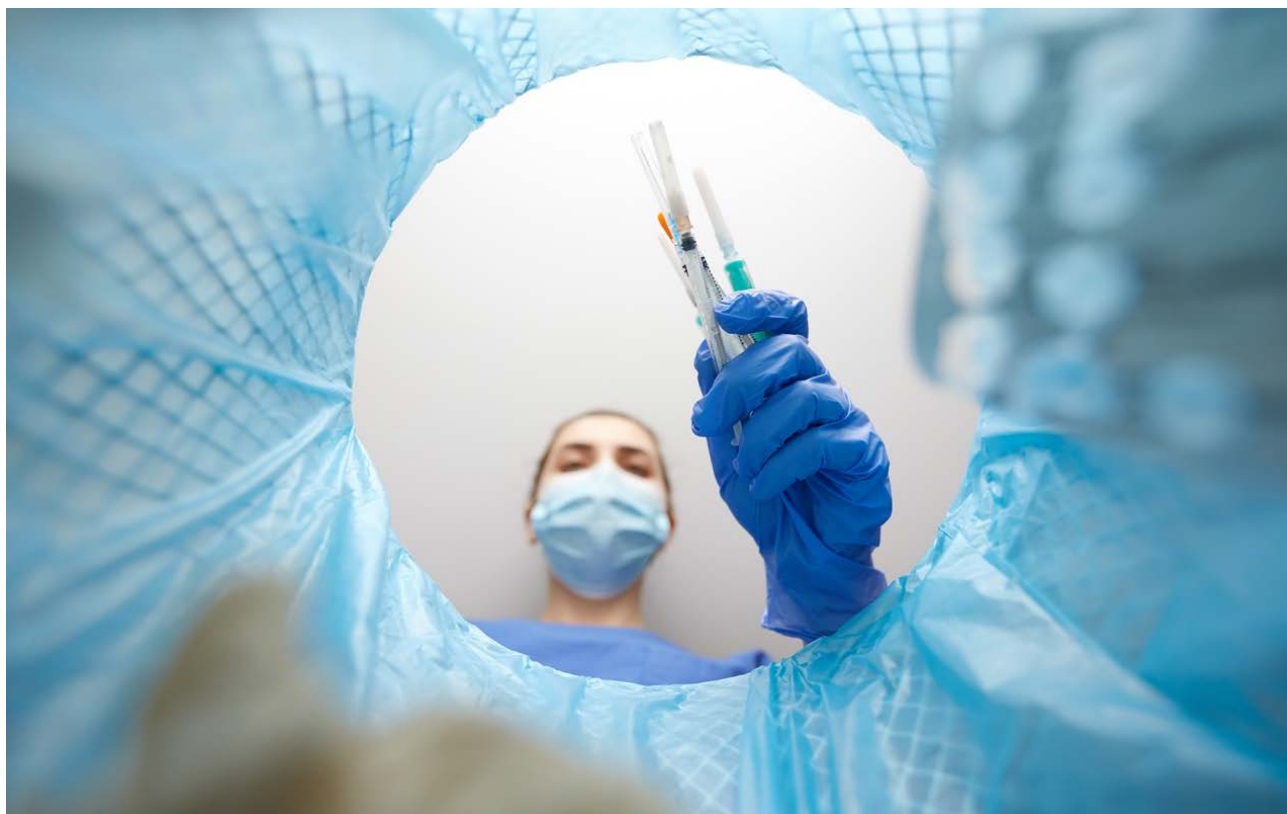
Auf Expansionskurs: Parkside Interactive übernimmt auf Life Science spezialisierte Schweizer Digitalagentur

In Zeiten von Tech-Layoffs und wirtschaftlichem Abschwung setzt das österreichische Unternehmen Parkside Interactive auf Expansion: Mit der Mehrheitsbeteiligung an der Schweizer WONDROUS AG erweitern die international tätigen Grazer Software- und UX-Expertinnen und Experten das Service-Portfolio und die Präsenz im DACH-Raum. Neben dem Headquarter in Graz und den Büros in Wien, Linz und Porto, ist Basel bereits der fünfte Standort des innovativen Unternehmens.

Neben der Erweiterung des Serviceangebots wird mit der Übernahme der in Basel ansässigen Digitalagentur vor allem das Know-how im Humantechnologie-Bereich erweitert. Die WONDROUS AG betreut seit vielen Jahren erfolgreich Key Player der Branche wie Novartis und Roche. Darüberhinaus bietet die Expansion die Möglichkeit, die Kundenbetreuung in der Schweiz weiter auszubauen und zu intensivieren. WONDROUS, wie auch Parkside Interactive, ist bereits seit 2008 im Bereich Design und der Entwicklung von digitalen Produkten und Services tätig.

„Dieser Schritt eröffnet uns eine einmalige Chance, uns als Agentur weiterzuentwickeln und uns international in den Bereichen Life Sciences und Health Tech noch stärker aufzustellen“, erklärt Christoph Platzer, CEO der Parkside Interactive. Auch wenn Parkside Interactive schon bisher Kunden in der Schweiz betreut hat, ermöglicht dieser Zusammenschluss einen noch schnelleren und kundenorientierten Markteintritt. Die bestehenden Kunden von WONDROUS werden auch in Zukunft weiter betreut und profitieren von einem noch breiteren Serviceangebot, insbesondere in den Bereichen QA, Data Science und E-Commerce. „Ich freue mich sehr, dass wir im Rahmen unserer Wachstumsstrategie, nun auch den Markteintritt in die Schweiz vollziehen. Unsere Teams und Marktsegmente passen perfekt zueinander. Unser gemeinsames Ziel ist es, innovative Unternehmen dabei zu unterstützen, mit digitalen Produkten und Plattformen in Zukunftsmärkte vorzudringen und dabei den Blick auf die Customer Experience in das Zentrum rücken“, so Christoph Platzer.

© Parkside



Neuer Themenschwerpunkt: Medical Waste

Die Recycling-Quote von medizinischem Abfall ist in Österreich aktuell noch sehr niedrig. Mehr als 90 Prozent der medizinischen Abfälle werden in Verbrennungsanlagen verbrannt, teure und wertvolle Rohstoffe gehen damit verloren. Aus kreislaufwirtschaftlicher Sicht gibt es somit eindeutig Verbesserungsspielraum. Grund genug für Human.technology Styria, im Rahmen seiner strategischen Stoßrichtung „Health & Sustainability“ das Thema aufzugreifen, um die Nachhaltigkeit im Bereich Life Science zu fördern.

Die Zielsetzung des Projektes „Medical Waste“ unter der Leitung von HTS-Business Developer Michael Pichler ist, kreislauffähige Lösungen für den Gesundheitsbereich zu erarbeiten und in Pilotprojekten umzusetzen. Kooperationspartner des Projektes ist der Next-Incubator, der über exzellente Kontakte zu Expert:innen der Kreislaufwirtschaft verfügt. Am Projekt werden sich Gesundheitseinrichtungen, HTS-Clusterpartner, Expert:innen aus der Kreislaufwirtschaft sowie innovative Startups/Lösungsanbieter beteiligen.

Als Auftakt („Deep Dive“) diente nun ein halbtägiges Format dazu, das Projekt vorzustellen, Inputs zu aktuellen Herausforderungen & Kreislaufwirtschaft im Gesundheitsbereich zu erhalten und Suchfelder für Pilotprojekte zu erarbeiten. In einem zweiten Schritt „Ideation“ kommt es zur Ideenfindung potenzieller kreislauffähiger Ansätze und zum Detaillieren der Möglichkeiten für eine Projektumsetzung.

© AdobeStock



3Days für die Pflege - Weil sich's cared!

Mit den „3Days für die Pflege“ vom 31.01.2023 bis 02.02.2023 rückten die Initiatoren TECHHOUSE und UNICORN die Rolle des Pflegeberufs in das Zentrum der Digitalisierungsentwicklung in Österreich. 12 Start-ups und über 30 Mentor:innen/Speaker:innen waren Teil der Initiative und arbeiteten gemeinsam an neuen Lösungskonzepten und innovativen Ideen.

Mit dabei waren die Start-ups Zeitpolster, Herzensapp GmbH, HeldYn, MiiCare, Opus Novo GmbH, CAATS, ilvi – smart health solutions, Instahelp, Golden Mind, VitaBlick, digitAAL Life GmbH und SBS Software.

Zu Wort kamen engagierte Fürsprechernde für innovative Pflegekonzepte, -dienstleistungen und -produkte, so u.a. Regina Roller-Wirnsberger, Forschungseinheitsleiterin Altersmedizin und lebenslange Gesundheit der Med Uni Graz, Mag.a Birgit Hochenegger-Stoirer, Vizerektorin der Med Uni Graz, die Philosophin Liz Hirn, Autor und Pfleger Robert Adler, Rudi Anschöber, ehemaliger Bundesminister für Gesundheit und Soziales, der Vizerektor des FH Technikum Wien Stefan Saueremann, die Präsidentin des ÖGKV Elisabeth Potzmann und die COO von Instahelp Ulrike Lackner.

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen haben die Veranstalter beschlossen, das Thema gemeinsam mit den Partnern in der Steiermark weiter vorzuantreiben

© links: Unicorn | rechts: eee Group



Walter Khom wird CEO der eee group GmbH

Die Holding eee group GmbH ist eines der führenden Unternehmen für Bildungstechnologien im deutschsprachigen Raum und vereint zahlreiche E-Learning-Firmen unter ihrem Dach, so auch die M.I.T e-Solutions GmbH und bit media education solutions GmbH.

Seit 2015 wird die Holding von Gründer Manfred Brandner geleitet und geführt. Zum Jahresbeginn 2023 übergab er die operative Leitung an Walter Khom, Geschäftsführer der bit media education solutions, der bereits als Partner und Miteigentümer in der eee group tätig war.

Manfred Brandner wird weiterhin als Gründer und Berater in der Holding tätig sein. Durch die langjährige Freund- und Partnerschaft der beiden ist die Übergabe des operativen Zepters keine schwierige Entscheidung. Beide werden auch in Zukunft die Unternehmensphilosophie rund um das Wissen neuer Technologien sowie der familiären Komponente fokussieren.



ilvi ist Teil eines deutschen Forschungsprojektes

Das Forschungsprojekt „eliPfad“ untersucht, wie eine smarte und bereichsübergreifende Betreuung von älteren Patient:innen mit mehreren chronischen Erkrankungen im häuslichen Umfeld helfen kann, das Risiko der Rehospitalisierung zu reduzieren. „eliPfad“ ist eine vom Innovationsfonds des gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) geförderte Studie, an der fünf Kliniken in Nordrhein-Westfalen beteiligt sind, darunter die Uniklinik Köln.

Das Gleisdorfer Start-up „ilvi GmbH“ mit seinen Software-Lösungen für den Health-Bereich ist hierbei ein zentraler Teil dieses Projektes: Die 500 Personen der Test-Gruppe werden nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus mit einem smarten Assistenten, der ilviHOME-Lösung, telemedizinisch begleitet. Abhängig vom jeweiligen Behandlungsplan werden zu Hause die Vitalwerte erfasst und direkt an das Fallmanagement gesendet. So können schnell und einfach Abweichungen gesehen und entsprechende Anpassungen an den Behandlungsplan vorgenommen werden. Zudem haben die Patient:innen Zugang zu Medikationsplänen, Physiotherapie-Videos, Symptombüchern und Fragebögen. Die Kontrollgruppe wird im Rahmen der Regelversorgung betreut.

Weitere Infos zum Projekt: www.elipfad.de

StrokeNet – Integrierte, ambulante Versorgung für PatientInnen nach Schlaganfall

Der „Integrierte Behandlungspfad/Patientenpfad Schlaganfall Tirol“ wurde für die Versorgung von Menschen nach einem akuten Schlaganfallereignis eingeführt und umfasst vier Phasen: akute prähospitale Versorgung, stationäre Behandlung, stationäre Rehabilitation und ambulante Rehabilitation nach Entlassung. Für die vierte Phase wurde die IKT-Plattform „StrokeNet Tirol“ eingerichtet. Bei der Implementierung wurden wesentliche Aspekte für die Unterstützung des interdisziplinären Teams (Neurologie, Physio- & Ergotherapie, Logopädie) von Verordnung, Zielevaluierung bis zur Abrechnung mit ELDA berücksichtigt.

Die routinemäßige Unterstützung der ambulanten Schlaganfall-Rehabilitation mit StrokeNet startete 2019 durch die Tiroler Kliniken. Seither wurden in etwa 2.200 Patient:innen im System registriert. Die zentrale Koordination wird über das Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol (LIV) organisiert.

In der neuen Publikation vom AIT, telbiomed und LIV wird die Telehealth-Infrastruktur erläutert und erste Benchmarking-Ergebnisse vorgelegt. Die Arbeit wird auf der dHealth 2023 am 16. & 17. Mai 2023 in Wien präsentiert.

„App-solute Neuigkeiten“ Generationenübergreifendes Zeitunglesen widerlegt Vorurteile

Das Forschungsprojekt „App-solute Neuigkeiten“ der Karl-Franzens-Universität Graz hat sich in Kooperation mit der Kleinen Zeitung mit der Bedeutung der Digitalisierung für jüngere und ältere Menschen sowie mit intergenerationaler Zusammenarbeit auseinandergesetzt.

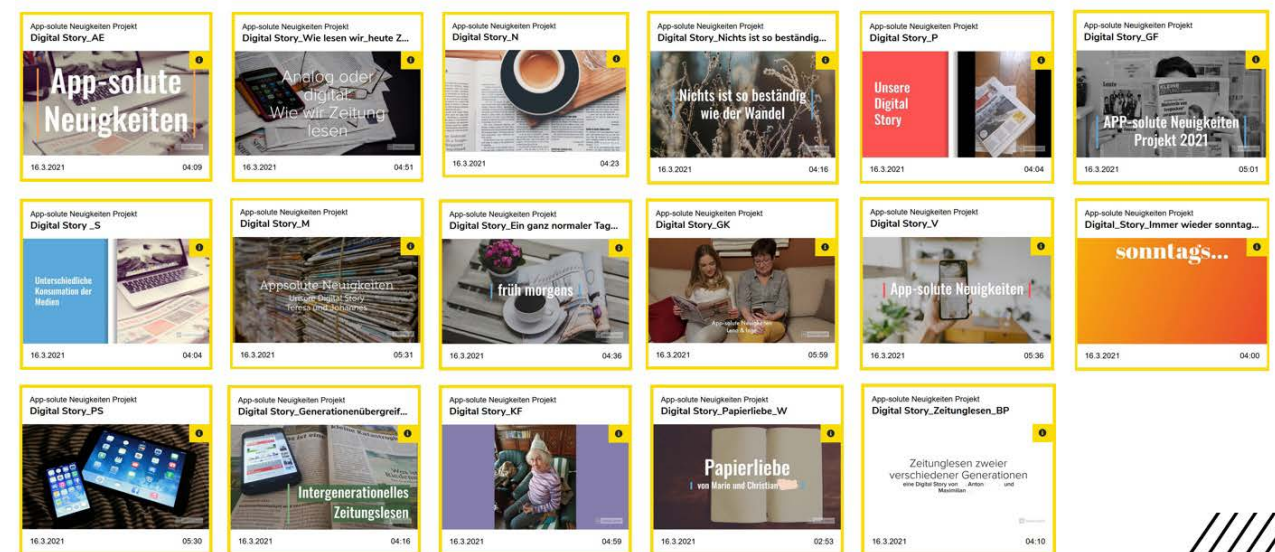
Dazu wurde in Zweier-Teams, bestehend aus einem alten und einem jungen Menschen, jeweils die Print- und die Online-Ausgabe der Kleinen Zeitung gelesen, das Leseerlebnis dann gemeinsam diskutiert und bewertet. So entstanden 17 multimediale Geschichten, die in der Folge gemeinsam mit einem Fragebogen von Forscherinnen der Universität Graz analysiert wurden und neue Einblicke ermöglichten.

Die Ergebnisse widerlegen gängige Altersstereotype: „Was rein altersbezogene Stereotype angeht, so war keines davon erfüllt. Mit dieser Denkweise müsste man folgern, dass unsere Altersangaben vertauscht wurden“, erläuterte eine Teilnehmerin.

Zwar zeigte sich, dass die technisch-digitalen Aufgaben stärker von der Gruppe der unter 35-Jährigen übernommen wurden, die restliche Zusammenarbeit jedoch von den vielfältigen und unterschiedlich in den Altersgruppen verteilten Fachkompetenzen und persönlichen Vorlieben bestimmt war. Wie sehr diese Vielfalt über die Generationengrenzen hinweg prägend war, zeigt auch die Zusammenfassung eines Teilnehmers: „Anders als erwartet, ist nicht ‚Alt‘ und ‚Jung‘ der Differenzierungsfaktor für die digitalisierte Zeitung, sondern vielmehr die Frage: Wie passt die Zeitung zu meinen Bedürfnissen?“

Durchgeführt wurde das vom Land Steiermark (A8) im Rahmen der Ausschreibung „Zukunftsfonds: Auswirkungen der Digitalisierung auf die berufliche Kompetenzentwicklung“ geförderte und von der Kleinen Zeitung unterstützte Projekt von den Forscherinnen des Zentrums für Interdisziplinäre Alters- und Care-Forschung (CIRAC), einer Plattform der Universität Graz für die kritische, multiperspektivische Auseinandersetzung mit Fragen des Alter(n)s und der gesellschaftlichen Organisation von Care/Sorge.

Digital Stories



UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ
Center for interdisciplinary Research
on Aging and Care (CIRAC)



Grazer Start-up bringt Nanopartikel-Analysegerät auf den Markt

Wo kleinste Teilchen nützlich sein können, will BRAVE Analytics mit ihrer neuen Messmethode dabei sein

Ob in der Entwicklung neuer Impfstoffe, der Erforschung von Nanoplastik oder der idealen Formulierung pharmazeutischer Wirkstoffe, Partikel und Nanopartikel spielen eine große Rolle. Oft ist allerdings schwer zu verstehen, wie sich die kleinen Teilchen verhalten. Ein wichtiger Faktor dabei ist ihre Größe. Das Grazer Start-up BRAVE Analytics bringt im März ein neues Messgerät auf den Markt, das das Verhalten von den kleinsten Nanopartikeln veranschaulicht.

Das neue Messgerät von BRAVE Analytics setzt eine patentierte Messmethode für die Partikelanalyse ein. Bei der „OptoFluidic Force Induction“-Methode, kurz OF2i, wird ein Laser durch die flüssige Probe fokussiert, um eine Kraft auf die darin enthaltenen Partikel auszuüben. Die Partikel werden dadurch beschleunigt und die daraus entstandene Geschwindigkeitsänderung gemessen. Sie korreliert mit der Partikelgröße.

Zu den Vorteilen gegenüber herkömmlichen Partikelmessmethoden zählt die einzigartige Möglichkeit, Partikelgrößen kontinuierlich zu verfolgen. So kann man molekulare Prozesse überwachen, etwa das Verhalten von Proteinen und RNA oder den Abbau von Arzneimitteln im Körper. Die OF2i-Methode liefert eine kontinuierlich aktualisierte Ergebniskurve, die Sekunde für Sekunde zeigt, was in der Probe vor sich geht, während es geschieht.

Die Nadel im Heuhaufen finden

Auch in der Messung extrem niedriger Partikelkonzentrationen zeigt die neue Methode ihre Stärke. Das Gerät findet die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen: Kein Partikel bleibt unentdeckt. Erste Ergebnisse zum Thema Auslaugen von Nanoplastikteilchen aus Getränkeflaschen liegen vor.

Das OF2i-Laborgerät heißt BRAVE B-Curious. „Der Name spielt auf die Neugier des Forschenden an“, so Gerhard Prossliner, Mitgründer und CFO des Startups. „Wir sind selber Forscher, selber sehr neugierig und jetzt auch gespannt, in welchen neuen Entwicklungen und Bereichen BRAVE B-Curious eingesetzt wird. Die Erkenntnisse bringen Forscher sicher einen Vorsprung.“

„Be curious“ – ohne Limits

In der Firma wird auch weiter geforscht und in Kooperationen und Dissertationsprojekten bereits an zwei Zusatzmodulen gearbeitet, die die Raman-Spektroskopie für die Partikelanalyse einsetzt. Ende 2024 kommt ein OF2i-Sensor für den Einbau in Produktionsanlagen auf den Markt. Dieser wird Nanopartikel rund um die Uhr messen können.

BRAVE Analytics

Sarah Knights, Marketing & Communications
sarah.knights@braveanalytics.eu
www.braveanalytics.eu

Foto: BRAVE



Neuartige „Thermo-Kosmetik“ kommt aus Graz

Jeder kennt es: Augenringe, Fältchen und ein müder Blick, besonders in der Früh. Das Grazer High-Tech-Unternehmen Aurox hat ein neuartiges Skincare-Device entwickelt, das die positiven Effekte von Wärme und Kälte nutzt. EMPORE besteht aus hautfreundlich versilberten Eye-Stones, die auf 44 °C aufgewärmt bzw. auf 12°C abgekühlt werden können. Eine Applikationszeit von rund 20 Sekunden sind ausreichend, damit die Temperatur der Eye-Stones von der sehr sensitiven Haut im Augenbereich angenommen wird. Wärme erhöht die Permeabilität der Haut, wodurch Cremes und Seren besser einziehen können. Durch einen Kältereiz ziehen sich Blutgefäße zusammen und die Durchblutung wird angeregt. Besonders eine gezielte Kühlung der unteren Augenpartie kann Schwellungen und Tränensäcke reduzieren.

Aurox entwickelte und konfigurierte diese neuartige Anwendung gemeinsam mit dem Know-how von Expert:innen und erprobte das neue Device mit über 100 Testanwender:innen. Erste Bestellungen wurden bereits an Distributoren und Fachhändler in Österreich, Schweiz und Israel ausgeliefert. „In den USA gibt es auch schon größere Anfragen“, erwähnt Geschäftsführer Christoph Schöggler, „Besonders die nicht-invasive, natürliche Anwendung von nur wenigen Sekunden sowie die beeindruckenden Ergebnisse sind der Grund für das große Interesse.“

Seit einigen Tagen ist das Luxusprodukt auch auf www.Empore-skin.com erhältlich.

EmPORE/Aurox

www.Empore-skin.com

Foto: Aurox



Newcomer



© .g.ott

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns mit einem sehr engagierten Team mit der Technologie und Herstellung qualitativ hochwertiger Nahrungsergänzungsmittel. Unser Unternehmen **Gall Pharma**, mit Sitz in Judenburg, kann auf eine langjährige Erfahrung im Apothekerwesen zurückgreifen. Die Fachkompetenz unserer Mitarbeiter richtet sich auf Inhaltsstoffe und Substanzen, die teilweise nur vereinzelt am österreichischen Markt zum Kauf angeboten werden. Nach dem Motto „Es gibt nichts, was es nicht gibt“ stellen wir uns allen auftretenden Sonderwünschen, indem wir Produkte von höchster Qualität und speziell überlegtem Nutzen nach eigenen Rezepturen in unserem modernen Labor herstellen. Gall Pharma beliefert österreichweit den pharmazeutischen Großhandel, Apotheken und Drogerien sowie mit einem Teil des Sortiments ausgewählte Vertriebspartner in verschiedenen EU-Staaten. Die Produktgruppen bestehen aus einer Vielzahl natürlicher Produkte und individueller Mischungen. Alle Produkte entsprechen österreichischem bzw. EU-Recht, sind bei der Gesundheitsbehörde gemeldet und uneingeschränkt verkehrsfähig.

Gall Pharma GmbH
Grünhüblgasse 25
8750 Judenburg
F: +43 3572 86 99 6 9
www.gall.co.at



Elisabeth Dokalik-Jonak, Geschäftsführerin | © Katrin Schützenauer

Memocorby ist ein digitales, multi-sensorisches Lerntool zum (Wieder-) Erlernen von Sprache für Schlaganfallpatient:innen und Kinder mit Sprachstörungen sowie zum Spracherhalt und Gedächtnistraining von Demenzkranken. Es basiert auf neurowissenschaftlichen Studien über effizientes Lernen und wird wissenschaftlich als Habilitationsprojekt von Dr. Elisabeth Dokalik-Jonak betreut. Memocorby kombiniert visuelle, auditive und haptische Stimuli mit digitaler Technik, Gamification sowie Analyse- und Therapiesoftware für die Telerehabilitation.

Memocorby Systems GmbH
Weyrgasse 8/1
1030 Wien
www.memocorby.com

MEMOCORBY



Sam Yazdani, COO & Mehran Nadjji, CEO | © GNN

Seit über 20 Jahren ist **GNN Group** auf die weltweite Logistik von klinischen Studien spezialisiert. Als Qualitätsführer bieten wir ein breites Spektrum an hochwertigen Dienstleistungen für Biotech- und Pharmaunternehmen auf der ganzen Welt. Unser Fachwissen, unser Engagement und unser globales Netzwerk gewährleisten die besten Logistiklösungen, die es unseren Kund:innen ermöglichen, die Lebensqualität der Patient:innen zu verbessern. Wir bieten alle Teile einer globalen Logistik für klinische Studien aus einer Hand – persönlich, präzise, zuverlässig und GxP-konform. Wir begleiten unsere Kund:innen mit einem Konzept für ihre Studien und organisieren und führen die Transporte durch, die rund um die Uhr temperaturüberwacht und nachverfolgt werden. Unsere 1100 weltweiten Netzwerkpartner ermöglichen es uns, auf jede Herausforderung sofort zu reagieren und die beste Lösung zu finden.

GNN GmbH & Co KG
Gewerbeparkstraße 3
8143 Dobl
F: +43 3136 62 834
www.gnn-group.com



CLINICAL TRIAL LOGISTICS.



Saren Tascyian, Leitung Produktentwicklung & Gründer & Charlotte Ohonin, Geschäftsführung & Gründerin | © Norganoid

Bei allem, was wir tun, sind wir davon überzeugt, dass wir den Status quo der Arzneimittelentwicklungs-Wertschöpfungskette in Frage stellen, um eine Präzisionsmedizin zu ermöglichen. Durch die Kombination und Verbesserung modernster Technologien werden wir in der Lage sein, den Bedarf an menschlichen Studienmaterialien und alternativen Lösungen zu Tiermodellen in der Arzneimittelforschung zu decken. Unser Nano-Lab-System bietet eine Lösung für diesen ungedeckten Bedarf. **NORGANOID** bietet ein zuverlässigeres, auf den Menschen ausgerichtetes Werkzeug für die Krankheitsmodellierung und das Testen potenzieller Therapeutika in jeder Phase der Arzneimittelentwicklung, das sich die biologische Kapazität von Stammzellen und Mikrofluidik zu nutze macht.

Norganoid GmbH
Reininghausstraße 13a
8020 Graz
T: +43 680 55 00 909
www.norganoid.com





© MIDES

Die Firma Mides GmbH ist seit ca. 15 Jahren erfolgreich in Handel und Vertrieb sowie als Anbieter von innovativen Spezialdienstleistungen im diagnostischen Ultraschallbereich tätig. Durch eigene Niederlassungen in Kroatien, Serbien, Tschechien, Slowakei, Rumänien und Ungarn konnte das Exportgeschäft in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Durch den gezielten Aufbau von Know-how und ein stark wachsendes internationales Vertriebsnetz in den letzten 3 Jahren entwickelte sich das Unternehmen zu einem führenden Anbieter im Bereich der Ultraschall-Sondenreparatur in Europa.

MIDES Healthcare Technology GmbH
Am Innovationspark 7
8020 Graz
F: +43 316 426 500 3
www.mides.com



Philipp Eibl, CTO & Christian Witz, CEO © Christine Rechling

SimVantage ist es gelungen eine Software zu entwickeln, die es ermöglicht, begaste und/oder gerührte Bioreaktoren zu simulieren und dadurch zu optimieren. Bioreaktoren werden zum Beispiel dazu benötigt, um moderne Arzneimittel wie Antibiotika, monoklonale Antikörper für die Krebstherapie, oder Vektorimpfstoffe herzustellen. Darüber hinaus können sie auch zur Herstellung von Clean Meat, Food Additives oder Precision Fermentation verwendet werden. Mit den Erkenntnissen aus der Software wird der Übergang vom Labor bis zur Produktion und damit die Zeit bis zur Marktreife wesentlich verkürzt. Das hilft den Unternehmen, Zeit und Geld zu sparen, wovon in weiterer Folge auch die Allgemeinheit profitieren kann.

SimVantage GmbH
Stremayrgasse 16/4
8010 Graz
T: +43 681 207 931 73
www.simvantage.com



Alireza Fasih, Bernhard Adelsberger, Konstantin Pollanz & Oliver Wimmer | © Alireza Fasih

HerzensApp – Gemeinsam gestalten wir die Pflege der Zukunft: Aufgrund des enormen Pflegebedarfs und der sinkenden Zahlen an Pfleger:innen, die in ihrem Beruf arbeiten, widmet sich die HerzensApp mit der technischen App der Lösung eines zeitgemäßen Problems. Als Vorreiter im Bereich der Technologie und der mobilen Pflege. Mit der HerzensApp wird die Pflege so leicht wie noch nie zuvor gemacht. Vom Matching-Prozess zwischen Pflegebedürftigen und Pfleger:innen, Dokumentation bis hin zur Buchhaltung findet sich alles in einer App.

HerzensApp GmbH
Raiffeisenstraße 54
8010 Graz
T: +43 664 41 11 294
www.herzens.app



Simon Werba, Geschäftsführer & Tibor Zajki-Zechmeister, Geschäftsführer & Manuel Rainer, Geschäftsführer | © CommuModo

Die CommuModo GmbH spezialisiert sich auf die Beratung bzw. Hands-On-Unterstützung in den Bereichen Regulatory Affairs, Finance & Funding, Entrepreneurship und Strategie. Theoretisches Wissen ohne Praxisbezug, Strategie-PowerPoint-Slides ohne Umsetzungspotenzial und das Zitieren von Informationen, welche auch selbst recherchiert werden können, sind Dinge, für die wir nicht stehen. Stattdessen bieten wir jahrelange Erfahrung aus erster Hand und Fachexpertise in unseren Kerngebieten an, um gemeinsam mit unseren Partnern pragmatische und tatsächlich umsetzbare Lösungen auszuarbeiten. Fokussiert werden in den Branchen der Medizintechnik und HealthTech tätige Start-ups, KMU sowie Uni-Spin-Off-Projekte.

CommuModo GmbH
Schubertstraße 6a
8010 Graz
www.commumodo.com



Newcomer

Delegationsreisen

8. - 11. Mai | Genf

Delegationsreise Vitafoods Europe

Vitafoods Europe zieht mehr als 25.000 Branchenexpert:innen aus über 130 Ländern an und bietet sehr gute Möglichkeiten für Networking, Zusammenarbeit und Innovation in der Nutraceuticals-Industrie. Die seit 1997 stattfindende Messe wird jährlich live im Aleppo in Genf veranstaltet.

Mitglieder von LISA bzw. eines österreichischen Life Science Clusters (u.a. HTS) zahlen den ermäßigten Preis von EUR 350,- (Preis für Nicht-Mitglieder EUR 700,-).

Die Preise verstehen sich exklusive Anreise & Unterbringung.

4. - 7. Juni 2023 | Helsinki & Turku

Zukunftsreise Gesundheitsdatenmanagement in Finnland

Finnland ist weltweit führend bei Gesundheitsinnovationen: neue Technologien, ein einzigartiges F&E-Umfeld und hochqualifizierte Arbeitskräfte bilden zusammen ein äußerst leistungsstarkes Innovations-Ökosystem.

Erhalten Sie exklusive Einblicke in das finnische Gesundheitssystem, erleben Sie die Gesundheitshotspots in Helsinki & Turku und nutzen Sie die Vernetzungsmöglichkeiten mit Gesundheitsanbietern, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus Finnland.

Die Reise wird kofinanziert durch LISA und organisiert von Human.technology Styria in Kooperation mit der WKO. Als LISA- bzw. Clustermitglied zahlen Sie einen ermäßigten Teilnahmepreis in Höhe von 350 €, exklusive Anreise & Unterbringung.

23. - 25. Mai 2023 | Nürnberg

Delegationsreise zur MedTec Live

Human.technology Styria organisiert gemeinsam mit dem Cluster Life Sciences Tirol und über das österreichweite Partner-Clusternetzwerk LISA-Life Science Austria eine Delegationsreise zur MedtecLIVE with T4M in Nürnberg. Auf dem Programm stehen hochkarätige Fachvorträge und Partnering-Events für einen inspirierenden persönlichen Austausch. Die Medtech Cluster Alliance D-A-CH zeigt darüber hinaus Möglichkeiten zur überregionalen Vernetzung.

Die Teilnahme an der Delegationsreise ist grundsätzlich kostenlos, es fallen lediglich die Kosten für die selbst zu organisierende Hin- und Rückreise an. Für die ersten 10 werden die Hotelkosten übernommen!

28. - 31. August 2023
Aarhus, Odense und Kopenhagen

Delegationsreise Dänemark

Dänemark verfügt über zahlreiche Innovationstreiber aus Forschung und Wirtschaft im Themenfeld „Ambient and assisted Living“-Technologien. Im Fokus der Zukunftsreise steht daher der Know-how-Transfer der Delegations-Teilnehmer:innen (Gesundheitseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, innovative Firmen in den Themenbereichen AAL) mit lokalen Partner:innen, um nachhaltige wirtschaftliche Verbindungen auf internationaler Ebene aufzubauen. Auf dem Besuchs-Programm stehen u.a. das DokkX (Zentrum für Wohlfahrt und Freiheitstechnologie) und das Copenhagen Solutions Lab.

Der Teilnahme-Preis wird noch berechnet und in Kürze bekannt gegeben (voraussichtlich EUR 350,- für Cluster-Mitglieder).

18. - 20. April 2023 | Karlsruhe

Lounges – Cleanroom Processes

Die Leitmesse für den Reinraumbereich vereint die Vorteile einer Messe mit der eines Kongresses. Neben Messeständen gibt es ein hochwertiges, marktrelevantes Vortragsprogramm auf insgesamt 10 Vortragsbühnen und genügend Raum für Gespräche zum Netzwerken. Der Humantechnologie-Cluster übernimmt die Organisation rund um den LISA Gemeinschaftsstand. Der LISA Gemeinschaftsstand wird durch LISA kofinanziert. Firmen und Organisationen, die Mitglied eines österreichischen Life Science Clusters sind, können mit einer Kofinanzierung von bis zu 1.000 Euro rechnen.

11. - 13. Mai 2023 | Schladming

Austrian Health Forum

Das Austrian Health Forum ist das Gesundheitsformat unserer Zeit. Gemeinsam wird nach Lösungsszenarien für ein modernes Gesundheitswesen in Österreich gesucht. Praxisbezogen und ergebnisorientiert wird vernetzt, Mut gemacht und es werden Möglichkeiten geschaffen, in neuen Bahnen zu denken und zu handeln.

12. - 13. September 2023 | Luzern

Swiss Medtech Expo

Die Swiss Medtech Expo ist die Fachmesse und das Symposium für den drittgrößten Medtech-Markt Europas. Hier treffen sich Entscheidungsträger von Herstellerfirmen mit führenden System- und Komponentenlieferanten, spezialisierte Dienstleister sowie Forschungs- und Bildungsinstitute. Rund 180 Aussteller zeigen anwendungsorientiert auf, wo die Medizintechnik aktuell steht und was es Neues aus den Bereichen Designs, Materialien, Technologien und Prozessen gibt.

25. - 27. April 2023 | Berlin

DMEA

Mit jährlich rund 11.000 Fachbesucherinnen und -besuchern sowie 600 Ausstellern aus 27 Ländern ist die DMEA Europas Leitveranstaltung zur Digitalisierung des Gesundheitswesens. Im Rahmen des Österreich-Pavillons auf der DMEA organisiert der steirische Humantechnologie-Cluster einen Gemeinschaftsstand mit Austrian Institute of Technology GmbH, telbiomed Medizintechnik und IT Service GmbH, ilvi GmbH Ilvi und steadysense.Austrian Life Science Day. Pascal Mülner wird wieder vor Ort sein und Augen und Ohren für uns offenhalten!

16. Mai 2023 | Wien

dHealth 2023 – Health Informatics meets Digital Health

Unter dem Motto „Health Informatics meets Digital Health“ bietet die Veranstaltung eine Plattform für Forscher:innen, Praktiker:innen, Entscheidungsträger:innen und Anbieter, um innovative Gesundheitsinformatik und dHealth-Lösungen zu diskutieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Verbesserung der Qualität und Effizienz der Gesundheitsversorgung.

24. - 26. Oktober 2023 | Barcelona

CPHI

Die CPHI ist die wichtigste Messe in der pharmazeutischen Industrie und findet einmal im Jahr an wechselnden Orten weltweit statt. Sie wurde im Jahre 1990 als internationale Chemie- und Pharmaziemesse gegründet und ist heute eine der größten pharmazeutischen Fachmessen weltweit. Sie vereint alle wichtigen Lieferanten und Abnehmer in der chemischen und pharmazeutischen verarbeitenden Industrie. Lejla Pock und Pablo Zardoya-Laguardia werden den Cluster vor Ort vertreten.

9. Mai 2023 | Wien

Austrian Life Science Day (Precision Medicine)

Am 9. Mai 2023 findet im Palais Niederösterreich in Wien der erste Austrian Life Science Day statt. Es werden der Status quo und die Zukunft der Präzisionsmedizin aus der akademischen und der klinischen Perspektive beleuchtet, weiteres präsentieren Start-ups aus Österreich ihre spannenden Innovationen auf diesem Gebiet. Erfahren Sie außerdem, mit welchen Förderprogrammen aws und FFG Life Science-Unternehmen unterstützen können.

Der Austrian Life Science Day 2023 wird von LISA und FFG in Zusammenarbeit mit der ÖPPM veranstaltet, von LISAvienna organisiert und von ecoplus gehostet. Darüber hinaus sind Human.technology Styria, MTC Medizintechnik Cluster und der Cluster Life Sciences Tirol als Partner beteiligt.

16. - 17. Mai 2023 | Leipzig

med-Logistica

Die med.Logistica ist Deutschlands führende Veranstaltung für das Krankenhausmanagement im deutschsprachigen Raum. Sie widmet sich als Kongress mit Fachmesse ausschließlich und umfassend der Prozessoptimierung im Krankenhaus.

Pascal Mülner wird, unterstützt durch LISA, vor Ort sein und die Möglichkeiten und Chancen für den Cluster sondieren.

Vernetzung

„It's about networking, stupid!“ Was ist die Hauptaufgabe eines Clusters? Richtig, die Vernetzung! Und daher ist es uns eine Freude, gleich zwei neue Networking-Eventreihen ankündigen zu können.



Neu: Coffee Break

Im monatlichen, max. ½-stündigen Coffee Break informieren wir online kurz und knackig über News aus dem Netzwerk; wir agieren für euch also als „sprechender Newsletter“. Und natürlich gibt es immer Gelegenheit, sich über aktuelle Fragen oder Infos auszutauschen. Den für alle Coffee Breaks gleichen Zoom-Link findet ihr auf unserer Website.

Termine: 2.3., 4.5., 1.6., 6.7., 3.8., 7.9., 5.10., 2.11. und 7.12.
jeweils 10.00 Uhr

Neu: Cluster Connections

Bei den „Cluster-Connections“ sehen wir uns jeweils am Ende eines Quartals live und in Farbe. Gastgeber des Networking Events ist jeweils ein HTS-Gesellschafter. Nach einem – versprochen! – kurzen Input und/oder einer Führung hinter die Kulissen des jeweiligen Unternehmens steht wieder der gemeinsame Austausch im Vordergrund und wir haben bei Speis und Trank reichlich Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Cluster Connections werden in diesem Jahr voraussichtlich Ende Juni und Anfang Dezember stattfinden. Welche Gesellschafter hier den Anfang machen, wird hinter den Kulissen noch emsig diskutiert. Wir informieren natürlich zeitnah!

Termine: Ende Juni und
Anfang Dezember 2023



Cluster Connections Spezial: Superpowers & Synergies

Einmal pro Jahr lassen wir es uns natürlich nicht nehmen, die steirische Life Science Community zum großen, festlichen und vergnüglichen Jahrestreffen zusammen zu trommeln. Auch heuer sind wir dafür wieder im Aiola im Schloss. Nach den „Changes“ in 2022 stehen in diesem Jahr die „Superpowers & Synergies“ im Mittelpunkt des Abends. Wir freuen uns schon sehr!

21. September 2023
17.30 Uhr | Aiola im Schloss

© oben: AdobeStock | unten: HTS/Marija Kanizaj

Life Science Slam

Im „Life Science Slam“ teilen internationale und regionale Expert:innen aus Wissenschaft und Forschung ihr Know-how mit Ihnen – kurz und bündig, verständlich und in einem angenehmen Rahmen. Die Inputs werden im Anschluss von Ihnen bewertet – der beste Kurz-Vortrag gewinnt!

Am 10. Oktober nehmen wir Platz im „Cockpit der Zukunft“, am 23. November erfahren wir alles über Technologien, die Gesundheit und Sicherheit bis ins hohe Alter fördern.

Termine

10. Oktober 2023 | 14.00 Uhr
Das Cockpit der Zukunft
Industriellenvereinigung Steiermark, Graz

23. November 2023 | 14.00 Uhr
Active & Assisted Living
Industriellenvereinigung Steiermark, Graz

Start-Up Spotlight

In unserem Matchmaking-Format „Start-Up Spotlight“ bitten wir innovative Start-Ups vor den digitalen Vorhang. Vier Unternehmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen. Und weil Innovationen oft für mehrere Branchen interessant sind, ist das Start-Up-Spotlight zumeist eine Cross-Cluster-Veranstaltung.

Termine

14. Juni 2023
online via Zoom

13. Dezember 2023
online via Zoom

Medical Insights

Diese Event-Reihe bringt zusammen, was zusammengehört: Gesundheits- und Pflegedienstleistende treffen auf Problemlöser:innen – genauer: auf Anbietende von technischen Lösungen, die in der Forschung oder im klinischen Zusammenhang von Interesse und Nutzen sein könnten.

Termine

20. Juni 2023 | 14.00 Uhr
Human Microbiome

26. Sept. 2023 | 14.00 Uhr
Smart Hospital

12. Okt. 2023 | 14.00 Uhr
Medical Waste

Veranstaltungsort und Vortragende werden noch bekannt gegeben!

Expert:innensprechstunden

Normalerweise ist guter Rat teuer – nicht so bei uns! Beratungs-Unternehmen aus der Cluster Community bieten ihre Beratungsleistung gerne kostenlos für Community Member an.

So beantwortet RA Mag. Robert Benedikt LL.M. einmal im Quartal Beratung Rechtsfragen, erstmals am 8.6.2023 von 14.00 bis 18.00 Uhr, live in seinen Kanzleiräumlichkeiten (Hofgasse 3, 8010 Graz) oder online. Sichern Sie sich Ihren 30-minütigen Slot bereits jetzt unter r.benedikt@rbenedikt.com.

Life Science Expertise
Sprechstunde
9. Oktober 2023 | on demand

Legal Corner mit Rechtsanwalt
Robert Benedikt
8. Juni 2023, 14 bis 18 Uhr
14. September 2023, 14 bis 18 Uhr
14. Dezember 2023, 14 bis 18 Uhr

Upcoming events

April

11. April 2023

dHealth 2023 Pulse #8: Mental health
online

12. April 2023

**Vorstellung
FFG Life Science Call in Graz**
13 – 17 Uhr | Graz

13. April 2023

HTS-Online Coffee Break
10 Uhr | online

13. April 2023

UX FL Zertifizierung
Graz

18. - 20. April 2023

Lounges – Cleanroom Processes
Karlsruhe

18. April 2023

Green Office
Graz

20. April 2023

**Mitarbeiter:innenbeteiligungs-
programme als Recruiting und
Bindungs-Tool**
Graz

25. - 27. April 2023

dmea Berlin
Berlin



Anmeldung

Sofern nicht anders angegeben, finden Sie die Anmelde-Möglichkeit zu den Veranstaltungen auf der HTS-Website www.humantechnology.at

Mai

4. Mai 2023

HTS-Online Coffee Break
online

4. Mai 2023

**Explore Pilot and Testing Opportunities
for HealthTech and MedTech Startups in
The Nordic Region**
online

8. - 11. Mai 2023

**Delegationsreise
Vitafoods Europe**
Genf

9. Mai 2023

Austrian Life Science Day
Wien

11 - 13. Mai 2023

Austrian Health Forum
Schladming

16. - 17. Mai 2023

dhealth
Wien

17. Mai 2023

Regulatory Update Medizinprodukte
Graz

23. - 26. Mai 2023

**Delegationsreise
zur MedtecLIVE with T4M**
Nürnberg

31. Mai 2023

**Zukunftstag der steirischen
Wirtschaft 2023**
Graz

31. Mai 2023

**Praxistraining:
Interne Audits nach ISO 13485**
online

Juni

1. Juni 2023

HTS-Online Coffee Break
10 Uhr | online

4. - 7. Juni 2023

**Zukunftsreise
Gesundheitsdaten-Management**
Helsinki & Turku, Finnland

14. Juni 2023

Start-Up Spotlight
online

20. Juni 2023

**Medical Insights
Human Microbiome**
Graz

22. Juni 2023

**Seminar: Medical Device
Single Audit Program**
online

Impressum

Inhaltliche Verantwortung:
Human.technology Styria GmbH
Neue Stiftingtalstraße 2 | Eingang B | 1. Stock
8010 Graz | Austria
Mag.a Lejla Pock

Redaktion: Mag.^a Eva Bucht | HTS
& Franz Zuckriegl, MBA | fz Strategie & Kommunikation
Titelthema: Franz Zuckriegl
Grafik: cardamom
Cover: shutterstock
Druck: Medienfabrik Graz
Auflage: 350 Stück Druck, 1650 Verteiler e-Paper

Erscheinungsweise: zwei Mal jährlich. Namentlich gezeichnete
Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion bzw. des
Herausgebers wiedergeben. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Stand März 2023



QR Code
Lesen Sie den
botenstoff als
ePaper auf Ihrem
Smartphone



HUMAN.TECHNOLOGY STYRIA

CONNECTING COMPANIES
SUPPORTING BUSINESS
ENABLING GROWTH



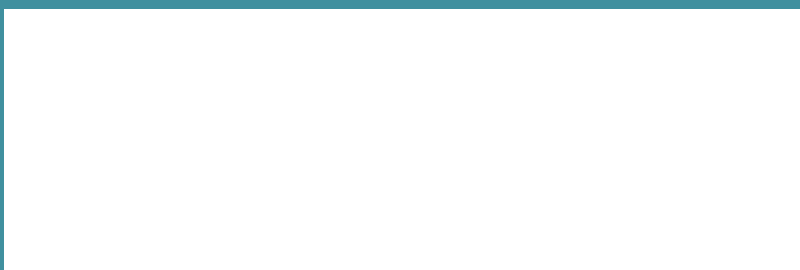
„Der Humantechnologie-Cluster setzt sich zum Ziel, die Vernetzung der steirischen Wirtschaft, Forschung und Ausbildung im Bereich Life Sciences auszubauen sowie die Internationalisierung zu forcieren, um für die steirischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusätzliche Wertschöpfung in der Region zu generieren.“



humantechnology.at



[humantechnologystyria](https://www.linkedin.com/company/humantechnologystyria)



European Innovation
Partnership on Active
and Healthy Ageing



NEUES DENKEN. NEUES FÖRDERN.